



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

PROPHETIE

**Biblische Antworten, warum Jesus
noch nicht gekommen ist**

ZEITGESCHEHEN

**Der Ukrainekrieg – die grosse Ernüchterung
und die biblische Prophetie**

Zwischen Klimaretter und Menschenretter

Worauf liegt der Schwerpunkt eines
Christen in den Diskussionen über
das Klima? Und wie sollen Gläubige
mit der Schöpfung umgehen?



**Szépálma Hotel-
und Konferenzzentrum**
8429 Porva-Szépálmapuszta
Ungarn

mit **Samuel und
Eva Rindlisbacher**

WEIHNACHTSFREIZEIT
IN SZÉPALMA

*Gemeinsam
statt einsam*

23. BIS 28. DEZ 2022

KURZCHECK

- Halbpension
- Tage der Ruhe
- Festliches Abendessen mit Weihnachtsfeier und vieles mehr!



Nähere Infos
und Anmeldung:
[mnr.ch/events/
weihnachtsfreizeit-2022](http://mnr.ch/events/weihnachtsfreizeit-2022)

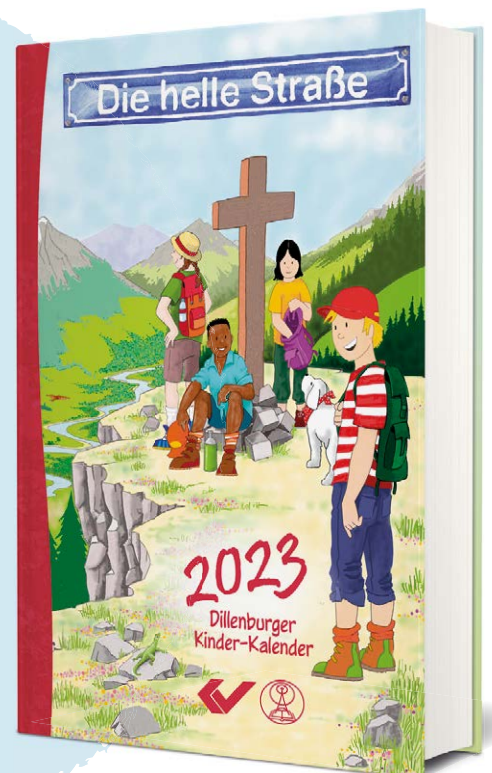


DILLENBURGER KINDER-KALENDER

Die helle Strasse

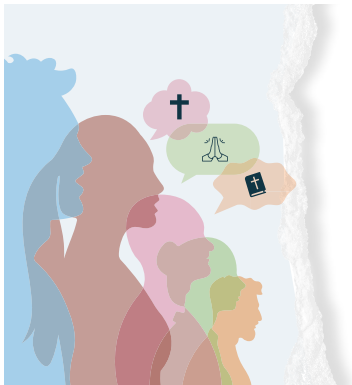
Ein illustrierter Andachtskalender für Schulkinder mit Berichten aus der Bibel, über Gott und den Herrn Jesus Christus. Es werden auch Erlebnisse von Kindern und Erwachsenen erzählt, die erfahren haben:
Auf Gott ist Verlass. Und viel Interessantes mehr!

- Glaube wird praktisch für Kinder
- mit Illustrationen
- seit vielen Jahren beliebt und bewährt



 Abreisskalender, 376 Blatt
Bestell-Nr. 258192
CHF 15.00, EUR 11.90

 Buchkalender Hardcover, 384 S.
Bestell-Nr. 170129
CHF 10.00, EUR 7.90



6 Zwischen Klimaretter und Menschenretter



22 Biblische Antworten, warum Jesus noch nicht gekommen ist



26 Der Ukrainekrieg – die grosse Ernüchterung und die Zuverlässigkeit biblischer Prophetie

BIBLISCHE PROPHETIE

6 Zwischen Klimaretter und Menschenretter

15 Winnetou, Dreadlocks und kulturelle Aneignung

26 Der Ukrainekrieg – die grosse Ernüchterung und die Zuverlässigkeit biblischer Prophetie

AUFGEGRIFFEN

- 14** Antirealismus im SPIEGEL
- 14** Eine Biologin und Nobelpreisträgerin über den «Quatsch» der Genderaktivisten
- 15** Wie das Selbstbestimmungsgesetz Frauen schadet

BLICKFELD

- 18** Dinge, die wir nicht vergessen dürfen
- 22** Biblische Antworten, warum Jesus noch nicht gekommen ist
- 25** Buch des Monats: Mut für morgen

30 Berufung, Stellung und Auftrag des Paulus nach dem Galaterbrief

3 INHALT / IMPRESSUM

5 GRUSSWORT

34 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14
Fax: (0041) 044 952 14 11
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V., Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001
Fax: (0049) 07745 201
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00. Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz
Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A
Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXX
Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich
Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

Neuheiten für Sie!

DAVID GOODING

Tiefer glauben

365 Andachten zum Weiterdenken. Unser Leben besteht nicht nur aus Freude, sondern auch aus vielen Herausforderungen. Dabei bleiben manche Fragen offen. Wir staunen über die Schönheit der Natur und erleben gleichzeitig ihre zerstörerische Kraft, wenn wir krank werden. Wie kann unser Glaube an Gott angesichts dieser herausfordernden Realität tiefer werden und wachsen? Je mehr wir von seinem Plan verstehen und je tiefer wir seinen Charakter kennenlernen, desto mehr werden wir ihm in Gehorsam, Liebe und Vertrauen folgen wollen. Diese 365 Andachten konzentrieren sich auf das Werk Christi als unserem Herrn, der uns erlöst hat und uns auf unserem Weg begleitet.

- 365 tiefgründige Andachtstexte
- kurze, prägnante Abschnitte
- Glaubensstärkung für jeden Tag



Hardcover, 504 S.
Bestell-Nr. 180224
CHF 30.00, EUR 24.90



BENJAMIN LANGE

Der geheimnisvolle Held der Bibel

Sieben unerwartete Hinweise auf Jesus aus dem Alten Testament. In diesem Buch darf der Erwachsene die kindliche Hoffnung nach einem wahren Helden neu entdecken und verinnerlichen sowie etwas von der Faszination spüren, mit der die Bibel auf den grössten Helden der Geschichte hinweist – Jesus Christus. Es ist keine systematische Abhandlung, sondern eine Entdeckungsreise, die sieben geheimnisvollen Hinweisen nachgeht, die sich jeweils in einem durchgehenden Strang durch die Bibel ziehen. Zusammengefasst ergibt sich so ein faszinierender Eindruck von der Stimmigkeit und Fokussierung der Bibel von ihrer ersten bis zur letzten Seite, die den wahren Helden zum Vorschein bringt.

- neuer Blick auf interessante Details
- gründliche biblische Analyse
- erweitert das Verständnis von Jesus



Hardcover, 176 S.
Bestell-Nr. 180222
CHF 16.00, EUR 12.90



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

«Schau auf ihn!»

Liebe Freunde, wer viel reist, kennt die Koffermarke *Samsonite*. Was vielleicht wenige wissen: Der Sohn einer polnisch-jüdischen Einwandererfamilie in den USA gründete das Unternehmen. Wikipedia schreibt: «Um 1916 wurde ein Gepäckstück auf den Namen Samson getauft, bei dem man die biblische Erzählung des starken Samson als Assoziation nutzte.» Daraus entstand schliesslich der Name *Samsonite*.

Sportler kennen wiederum die Sportmarke Nike. Dieser Name leitet sich vom griechischen Wort *nikao* ab, was «überwinden» bedeutet und im Sport und Militär der griechischen Antike verwendet wurde.

Bei allem Negativen, was uns über ihn in den Sinn kommen mag, ist Simson letztlich ein Bild für den Herrn Jesus, finden wir ihn doch in der Heldenliste von Hebräer 11 (V. 32). Simson bezwang in der Stärke Gottes die Feinde und errang den grössten Sieg, als er starb. Jesus lebte vollkommen ohne Sünde und es heisst über ihn:

«Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermassen teilhaftig geworden, auf dass er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel» (Hebr 2,14).

Jesus ist der wahre Simson, der wirkliche Held, an dem Gott sein Wohlgefallen hat, denn auf Erden lebte er vollkommen nach dem Willen des himmlischen Vaters.

Jesus ist auch der wahre Überwinder, über den geschrieben steht: «Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel» (Offb 5,5).

Sowohl bei *Samsonite* als auch bei *Nike* muss ich an Jesus denken, und darüber freue ich mich. Es geht mir dabei nicht um die beiden Marken, sondern darum, dass wir über alles hinweg auf Jesus blicken dürfen, der über allem steht.

Wir sind in der dunklen, für viele nicht selten depressiven Jahreszeit angekommen, in der manches so düster

erscheint. Ein Jahr voller Beängstigungen liegt bald hinter uns. Ein Jahr, das viele bewegte und grosse Befürchtungen hervorrief. Ein Jahr der Schrecken, Unruhen, Kriege und Naturereignisse, die einen das Fürchten lehrten. Ein Jahr, das bange in die Zukunft blicken liess.

Wir dürfen und wollen uns nicht entmutigen lassen. Der himmlische Simson ist da, Gottes Held und Gottes Kraft. Jesus ist der Schöpfer und Erhalter der ganzen Welt, von dem es heisst, dass er alle Dinge durch das Wort seiner Kraft trägt (Hebr 1,3).

Alle Ereignisse sind in seiner Hand. Alles, was geschieht, führt hin zu einem herrlichen Endziel. Auch dein Leben ist eingebunden in seiner Kraft. Was auch vorkommen mag, es hat Sinn und Zweck. Bei allen Herausforderungen, die auf uns eindringen und uns belasten, müssen wir nicht stark in uns selbst sein, sondern wir dürfen um seine Kraft wissen, so heisst es:

«Im Übrigen, [Brüder,] seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke ...» (Eph 6,10). Deine Kraft trägt einen Namen, Jesus!

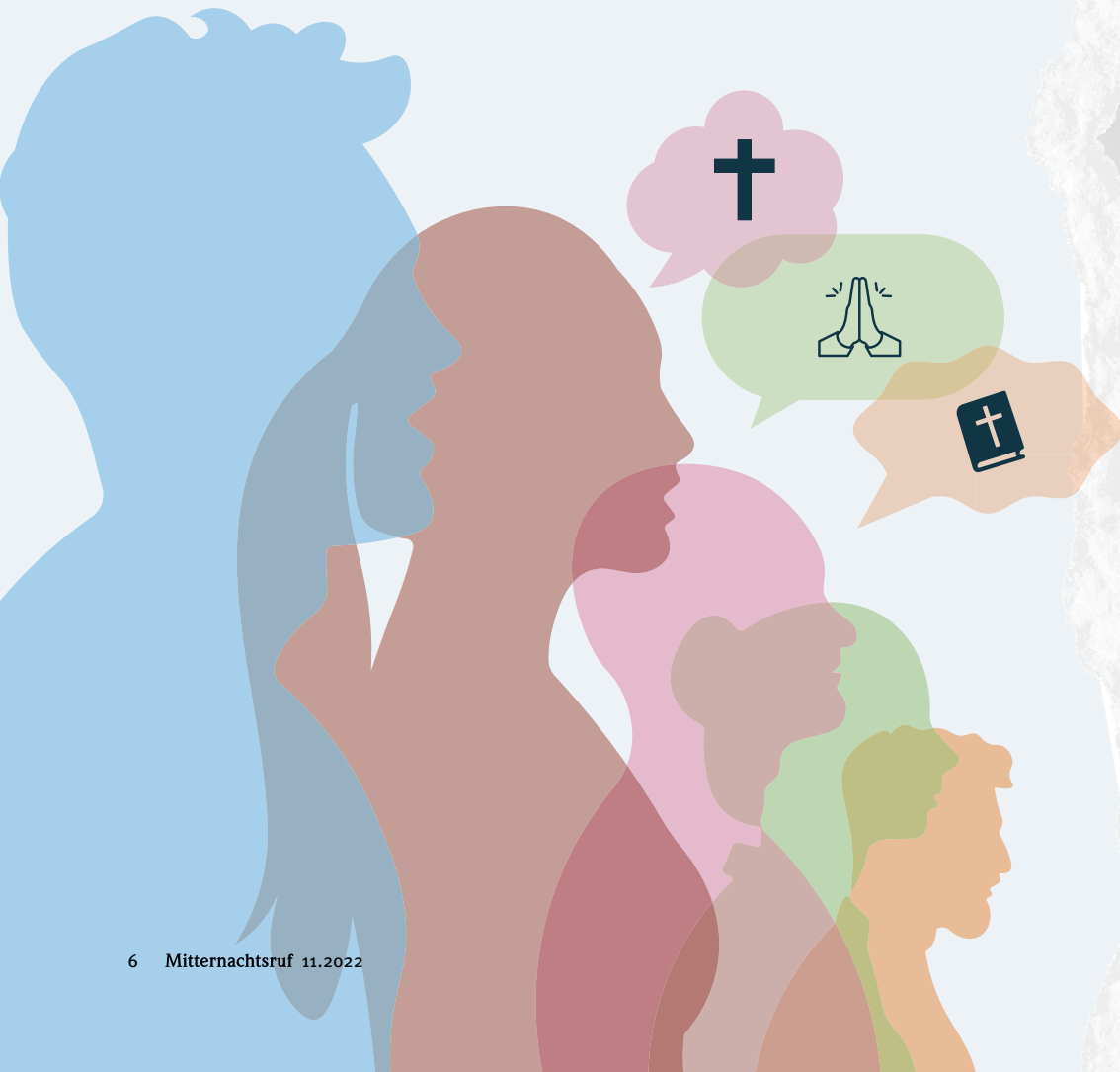
Und was *nikao* (überwinden) betrifft: Es gibt keinen Grund, traurig zu sein, keinen Grund, zu verzagen. Jesus, der Löwe aus dem Stamm Juda, hat alles durchstanden und überwunden. Die gesamte Weltgeschichte gehört ihm, ebenso alle Endzeitergebnisse und dein und mein geringes Leben. Der Apostel Paulus ging durch allergrösste Nöte. Er wurde verfolgt, angeklagt und verdammt. Er litt an Leib und Seele. Er kannte jede Art von Gefahr, Drangsal, Angst, Hungersnot und kam sich vor wie ein Schlachtschaf. Doch im Hinblick auf Jesus konnte er ausrufen:

«Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat» (Röm 8,37).

Jesus ist in all unserer Schwachheit unsere Stärke. Jesus ist in allen Kämpfen unser Überwinder. Jesus ist das Licht, auch in der dunklen Jahreszeit. – Schau auf ihn!

Norbert Lieth

Zwischen Klimaretter und Menschen- retter



Es herrscht so viel Verunsicherung. Es gibt so viel radikale Forderungen. Junge Menschen kleben sich auf die Strasse oder seilen sich von Autobahnbrücken ab. Sie blockieren Strassen, behindern Rettungswagen und beten ihr Glaubensbekenntnis: «Die Welt geht unter!» Diese Klima-Aktivisten nennen sich die «Letzte Generation». Ihr Name liesse vermuten, dass sie sich als letzte Generation der Menschheit fühlen. Sie meinen aber, sie seien die Letzten, die noch das Schlimmste verhindern können. Dazu übertreten sie Gesetze und greifen zu Zwangsmassnahmen. Doch dadurch entstehen Staus, unzählige Autos stossen Abgase aus, müssen grosse Umwege fahren, und und und ... Dann werden unsere Sicherheitskräfte bemüht, um die jungen Leute vorsichtig von der Strasse zu lösen. Das alles kostet Unsummen, trägt nur zur Verschmutzung bei und löst Ärger aus, wie man sich gut vorstellen kann. Was tun?

Spurgeon schreibt im Kommentar zu Psalm 46: «Wenn es dunkel ist um uns her, so lasst uns mit Luther sagen: «Komm, Magister Philipp, wir wollen den Psalm 46 anstimmen: Ein feste Burg ist unser Gott ...» In Psalm 46 heisst es:

«Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand gefunden, besonders in Not. Darum fürchten wir uns nicht, auch wenn die Erde bebt und die Berge im Meer versinken, wenn die Fluten toben und tosen und Berge vor ihrem Wüten erzittern. Ein Strom mit seinen Bächen erfreut Gottes Stadt, das Heiligtum, die Wohnung des Höchsten. Gott ist in ihrer Mitte, nichts kann sie erschüttern. Gott hilft ihr, wenn der Morgen anbricht. Völker toben, Reiche taumeln, seine Stimme erschallt, die Erde schmilzt. Der HERR, der Allmächtige, ist bei uns, der Gott Jakobs ist unsere Burg. Kommt und seht die Taten des HERRN, der Entsetzen auf der Erde verbreitet. Er beseitigt die Kriege auf der ganzen Welt, zerbricht den Bogen, zerschlägt den Speer und verbrennt die Wagen im Feuer. Lasst ab und erkennt: Ich bin Gott! Ich werde erhöht sein unter den Völkern, erhaben auf der ganzen Erde. Der HERR, der Allmächtige, ist bei uns, der Gott Jakobs ist unsere Burg.»

Was hat der fast 3000 Jahre alte Psalm mit dem Thema zu tun?

Dieses Kampf- und Trutzlied entstand wahrscheinlich bei der Belagerung Jerusalems ca. 700

Worauf liegt der Schwerpunkt eines Christen in den Diskussionen über das Klima? Und wie sollen Gläubige mit der Schöpfung umgehen? Eine Stellungnahme aus biblischer Sicht.





Aus Psalm 46

Gott ist unsre Zuflucht und unsre Stärke, er hat sich als Hilfe in der Not bewährt.

Deshalb fürchten wir uns nicht, auch wenn die Erde bebt und die Berge ins Meer stürzen, wenn die Ozeane wüten und schäumen und durch ihre Wucht die Berge erzittern!

Ein Fluss erfrischt die Stadt unseres Gottes, die heilige Wohnung des Höchsten.

Gott selbst wohnt in dieser Stadt, deshalb ist sie uneinnehmbar. Gott wird sie jeden einzelnen Tag aufs Neue beschützen.

Die Völker sind in Aufruhr und Königreiche fallen, denn Gott lässt seine Stimme erschallen, und die Erde vergeht!

Der allmächtige HERR ist bei uns; der Gott Israels ist unser Schutz.

Kommt und seht die mächtigen Taten des HERRN, der Zerstörung über die Welt bringt und den Kriegen überall ein Ende setzt. Er zerbricht die Bögen und spaltet die Speere; er verbrennt die Streitwagen im Feuer.

«Hört auf und erkennt, dass ich Gott bin! Ich will von allen Völkern verehrt werden, verehrt werden auf der ganzen Welt!»

Der allmächtige HERR ist bei uns; der Gott Israels ist unser Schutz.

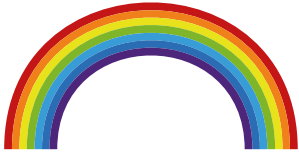
v.Chr. durch Sanherib, den König von Assyrien (s.a. Jes 8; 36-37). Der Psalmist beschreibt Veränderungen, die zum Thema passen: Die Erde bebt, Berge versinken, Fluten toben, Völker toben (zum Beispiel: die Russen marschieren in die Ukraine ein), die Erde schmilzt. Tatsächlich hat es immer gewaltige Veränderungen in der Natur gegeben. Es gab Eiszeiten, und es gab Heisszeiten – also Hitzeperioden. Es gab immer Erdbeben und Überschwemmungen.

Als die vorige Bundeskanzlerin nach dem Jahrhunderthochwasser im Ahr-tal 2021 die Flutgebiete besuchte, wies sie darauf hin, wie wichtig gerade jetzt die Bekämpfung des Klimawandels sei. Dann bat der mutige SPD-Bürgermeister Helmut Lussi darum, ein Statement abgeben zu dürfen. Er erklärte sachlich, dass in den Annalen des Ortes «Schuld» schon 1790 eine vergleichbare Flutwelle erwähnt würde, die ja wohl nicht das Geringste mit dem Klimawandel zu tun gehabt haben konnte (da es noch keinerlei Industrialisierung gab). – Ich könnte mir vorstellen, dass die Kanzlerin von diesem «bürgermeisterlichen Einwand» nicht begeistert war. Statt Klimaschutz wäre hier Katastrophenschutz das Gebot der Stunde gewesen.

Ach, ich wünschte mir einen ideologiefreien Umgang mit den Problemen unserer Zeit.

Zurück zu Psalm 46. In allen Veränderungen betont der Psalmist Stabilität, die wir allein Gott verdanken: «Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand gefunden, besonders in Not. ... Gott ist in ihrer Mitte, nichts kann sie erschüttern. ... Der HERR, der Allmächtige, ist bei uns, der Gott Jakobs ist unsere Burg.»

Auf Gott ist Verlass. Sein Wort ist wahr. Es geht in Erfüllung, was er vo-



Gott hat versprochen, das Ökosystem grundsätzlich zu erhalten. Und der sichtbare Beweis, dass Gott zu dieser Aussage steht, ist der Regenbogen.

raussagt. Gott hat versprochen, das Ökosystem grundsätzlich zu erhalten. Und der sichtbare Beweis, dass Gott zu dieser Aussage steht, ist der Regenbogen (1Mo 9,12). «Nicht noch einmal will ich den Erdboden verfluchen um des Menschen willen; denn das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an; und nicht noch einmal will ich alles Lebendige schlagen, wie ich getan habe. Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht» (1Mo 8,21.22).

Wie reagieren wir auf die Veränderungen im Zusammenhang mit der Stabilität, die wir in und durch Gott haben? Betrachten wir die Imperative in Psalm 46: «Kommt und schaut die Grosstaten des HERRN!» (V. 9). «Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin!» (V. 11).

Keine Resignation! Das ist die heilige Gelassenheit eines gottesfürchtigen Menschen. Wenn die tiefe Beziehung zu ihm da ist, dann finden unsere aufgewählten Seelen Ruhe – auch angesichts der Klimadebatte. Im Stillsein liegt die Kraft. Auf die Drohungen der Assyrer lesen wir die Reaktion der Israeliten: «sie schweigen still und antworteten ihm kein Wort» (Jes 36,21).

Das ist ein wichtiges Prinzip: Beim Durchzug durchs Rote Meer: «Der HERR wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein» (2Mo 14,14). «In Stillsein und Vertrauen ist eure Stärke» (Jes 30,15). – Das war die Empfehlung, als Israel Hilfe suchte im Schatten Ägyptens. Diese Gelassenheit wünsche ich mir für uns. Und von wem können wir da am meisten lernen? Wer lebte in einem Unrechtssystem und hat sich nicht verbogen, auch wenn das Verhalten und die Forderungen der Regierenden und der Masse noch so absurd waren? Wer hat zugleich die Menschheit am positivsten geprägt?

Jesus Christus.

Von ihm lernen wir. Jesus kam, um Menschen zu retten. Im Haus des Zöllners Zachäus sagte er: «Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist» (Lk 19,10).

Menschenrettung ist seine Mission. Zur Klimaretterung wurde 2019 von der Bundesregierung das Klimaschutzprogramm beschlossen. Dabei geht es um eine «gesamtgesellschaftliche Kraftanstrengung zum Klimaschutz». Greta Thunberg sagte auf der Weltklimakonferenz 2018:

«Was ich auf dieser Konferenz zu erreichen hoffe, ist die Erkenntnis, dass wir einer existenziellen Bedrohung ausgesetzt sind. Dies ist die grösste Krise, in der sich die Menschheit je befunden hat. Zuerst müssen wir dies erkennen und dann so schnell wie möglich etwas tun, um die Emissionen aufzuhalten, und versuchen, das zu retten, was wir noch retten können.»

Und 2019 auf der Reise von Stockholm nach Davos sagte sie: «Ich will, dass ihr Angst habt.»

Angstmachen ist die beste Methode, um Menschen zu manipulieren. Das ist ein altes Muster, um die Menschen

dazu zu bringen, alles mitzumachen, auch wenn es noch so abwegig ist.

«Klimaretterung» – das ist ein edles Ziel und doch illusorisch – oder? In einem Punkt sind wir uns gewiss alle einig: Wir müssen verantwortungsbewusst mit der Schöpfung umgehen. Wir haben einen Auftrag. Den nehmen wir ernst. «Und Gott, der HERR, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren» (1Mo 2,15).

Zur Bewahrung gehört auch: Bitte die Umwelt nicht verschmutzen! Wenn ich sehe, was alles im Wald weggeschmissen wird, dann wird dieser Auftrag täglich millionenfach missachtet. Anders formuliert: Wir sollen unseren Mitmenschen nicht den Zugang zu einer sauberen, lebenswerten Umwelt stehlen. Unsere Aufgabe ist es auch, jedes Leben zu schützen, auch das ungeborene!

Wir müssen uns fragen, ob Gretas Analyse richtig ist: Ist dies tatsächlich «die grösste Krise, in der sich die Menschheit je befunden hat»? Spricht hier nicht eine Person, die die Geschichte überhaupt nicht im Blick hat – geschweige denn die Heilsgeschichte, denn die kennt ja eine noch viel grössere Krise, die die Ursache für alle folgenden Krisen ist: der Sündenfall. Weil sie die schlimmste Krise übersieht, wird aus dem berechtigten Anliegen, verantwortungsbewusst mit der Schöpfung umzugehen, eine Ideologie, also eine Weltanschauung – ja inzwischen müssen wir sogar von der «Klima-Religion» sprechen. Und ein Kennzeichen der Religionen ist Druck, bis hin zur Zwangsbekehrung. Und so muss ich leider das Verhalten mancher Klimaaktivisten bezeichnen. Aber das widerspricht dem Evangelium der Bibel. Gott zwingt nie jemanden zu sei-

Unsere Aufgabe ist es auch, jedes Leben zu schützen, auch das ungeborene!



nem Glück. Nicht Zwang, sondern eine freiwillige Entscheidung aus Liebe ist die Lösung.

Nahezu alle politischen Entscheidungen werden mit der Frage verbunden: Kommen wir damit den Klimazielen näher? Klima, Klima, Klima ... Damit wird «Klima» zum Gott, dem alles geopfert wird. «Kinderfrei statt kinderlos – ein Manifest», so heisst zum Beispiel ein Buch von Verena Brunschweiler. Darin beschreibt die Lehrerin, warum der Verzicht auf Nachwuchs der grösstmögliche Beitrag sei, den jeder Einzelne zum Klimaschutz leisten könne – und wieso Eltern ihrer Meinung nach ökologische Schuld auf sich laden, wenn sie ein Baby in die Welt setzen. Denn ein Kind stösst jährlich ca. 60 Tonnen CO₂ aus; wenn wir autofrei leben würden, würden wir nur 2,4 Tonnen CO₂ im Jahr einsparen.

Für mich sind solche absurden Auswüchse, die Natur unter allen Umständen schützen zu wollen – koste es, was es wolle –, das Ergebnis eines evolutionistischen Weltbildes. Ein falsches Weltbild setzt falsche Schwerpunkte. Wenn die Natur zum höchsten Prinzip erklärt wird, werden auf absurde Weise die Schwerpunkte verschoben.

Vielmehr will ich beherzigen, was der Weise Salomo sagt: «Dein Herz eifere nicht gegen die Sünder, sondern um die Furcht des HERRN jeden Tag» (Spr 23,17). Blicken wir deshalb kurz zurück in die jüngere Geschichte: Nach der schrecklichen Zeit totalitärer Systeme haben die Väter unserer Verfassungen und unseres Grundgesetzes festgehalten, dass alles der «Gottesfurcht» unterzuordnen ist. Ehrfurcht vor Gott macht weise, die Probleme unserer Zeit recht anzugehen. So heisst es bis heute in vier Landesverfassungen:

«Ehrfurcht vor Gott (BW Art. 12: im Geiste christlicher Nächstenliebe), Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ... zum Verantwortungsbe-

wusstsein für Natur und Umwelt, ... ist vornehmstes Ziel der Erziehung.»

Es geht um mehrere Ziele, und doch wird es von den Vätern der Verfassungen so formuliert, als sei es nur eins: «ist das vornehmste Ziel». Das heisst, wenn die Gottesfurcht wegbricht, bricht alles zusammen.

Gottesfurcht ist der Schlüssel zum richtigen Umgang miteinander und zur Bewahrung der Schöpfung. Der weise Salomo sagt: «Gottesfurcht ist die Quelle der Weisheit.» Weise Entscheidungen setzen Ehrfurcht und Achtung vor Gott voraus. Uwe Holmer, der Pfarrer, der Honeckers beherbergte, schreibt in seinem jüngsten Buch «Zuversicht» auf Seite 103:

«Der ehemalige Ministerpräsident von Niedersachsen, Ernst Albrecht, sagte: «Das Problem unserer Zeit ist nicht die Atombombe, sondern die Gottesferne. Wenn wir dieses Problem lösen, lösen wir auch die anderen Probleme.»»

Und das betrifft auch das Klimaproblem. In der «Gottesferne» werden wir es nicht lösen! Die Bemühungen werden scheitern. Ich frage mich: Wie kann es sein, dass intelligente Menschen so naiv sind, zu glauben, sie könnten das Klima verändern und somit die Welt retten? Letztendlich ist das alles nichts weiter als eine Frucht, entstanden aus der Abkehr von Gott und seinem Wort.

Aktuell erleben wir, dass neue, ganz andere existentielle Probleme die Klimaziele in den Hintergrund treten lassen. Wenn wir keine feste Verankerung in Gott und seinem Wort haben, relativieren sich ganz schnell die edlen Ziele und ordnen sich neuen Problemstellungen unter. Wie wollen wir uns sonst erklären, dass Pazifisten auf einmal fordern, Panzer in Kriegsgebiete zu liefern?

So wird die Frage nach Halt und Orientierung immer lauter gestellt. Worauf kann ich mich verlassen? Die Brüder Hans-Joachim und Bernhard Vogel schreiben in ihrem Buch «Deutschland

aus der Vogelperspektive» von einem Archimedischen Punkt – einem absolut festen Angelpunkt. Für sie war es der Glaube an Gott. Ohne Halt in Gott und seinem Wort werden wir haltlos. Orientierungslos. Kopflös ... Sind das nicht treffende Adjektive für die eine oder andere politische Entscheidung? Und letztlich empfinden immer mehr Menschen, dass alles sinnlos wird. Alle Losigkeiten haben ihren Ursprung in der Gottlosigkeit.

Jesus fordert uns auf, zuerst nach Gottes Reich zu trachten (Mt 6,33) und spricht davon, wie wichtig es ist,

Gottesfurcht ist der Schlüssel zum richtigen Umgang miteinander und zur Bewahrung der Schöpfung.

Gott ganz zu dienen. Wenn wir diesen Schwerpunkt setzen, bleiben alltägliche Sorgen nicht aus. Aber – und jetzt kommt das Mutmachende: Der Vater im Himmel sorgt in der Tier- und Pflanzenwelt für Nahrung und Kleidung. Und wenn er schon die versorgt, die uns zur Nahrung dienen, wie viel mehr uns, die wir ihn zum Vater haben. Und dann betont Jesus noch einmal, dass Menschen ohne Gott andere Prioritäten setzen. Er warnt davor, alles dafür zu geben, die Welt zu gewinnen, und dann Schaden zu nehmen an der Seele. Was hat der Mensch davon? Er verspielt die ewige Gemeinschaft mit Gott, setzt auf Vergängliches und vergeht.

Menschen mit Gott suchen in erster Linie Gott und sein Reich. Das bedeutet, anzuerkennen, dass Gott der Vater über alle Bereiche des Lebens die Herrschaft hat. Es bedeutet, zu tun, was er sagt. Es bedeutet, den rechten Weg zu gehen, den Gott uns in seinem Wort

offenbart und den unser Herr Jesus Christus bereits gegangen ist.

Und da fällt gerade in Bezug auf das Trachten nach Gerechtigkeit auf, dass Jesus in einer Welt voller Ungerechtigkeit keine politische Partei gegründet hat, um gegen das Unrecht römischer Herrscher zu kämpfen. In seinem Umfeld lebte und lehrte er Gerechtigkeit. Hätte er versucht, die Welt zu verbessern bzw. zu ändern, wäre das in einem Meer aus Blut und Tränen geendet. Er weiss, dass das Problem viel tiefer sitzt. Der Fürst der Welt ist der Diabolos und die Quelle vieler Probleme ist das menschliche Herz (Mt 15,19.20).

Der Gutmensch scheitert an guten Ideen, weil er eben nicht gut ist. So wird auch die Klima-Idee scheitern. Wir wollen zum Beispiel klimaschädliche Stoffe einsparen, zerstören aber im selben Moment die Umwelt, um Lithium und Kobalt für die Herstellung von Batterien zu gewinnen. Fachleute sagen, dass allein die Produktion eines Elektroautos – also von der Entsorgung ganz zu schweigen – die Umwelt doppelt so hoch belastet wie die Herstellung eines Diesels. Es heisst: Um eine Tonne Lithium zu gewinnen, werden zwei Millionen Liter Wasser verbraucht – besser gesagt vergiftet. Und Wasser ist nach meiner Einschätzung die wichtigste Ressource der Zukunft. Wir müssten verhindern, dass permanent Wasser verschmutzt wird und riesige Waldflächen für Windkraftanlagen abgeholzt werden. Das wäre aus meiner Sicht der wichtigste Beitrag, um die Schöpfung zu bewahren.

Man fragt sich, wie es zu manchen Entscheidungen kommen kann. Wie erklären wir uns die Hybris des Menschen, dass wir den Klimawandel stoppen könnten? Da fällt mir die Aussage des Apostels Paulus in Epheser 4,18 ein: «Der Mensch ohne Gott ist verfinstert am Verstand, fremd dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens.»

Deshalb ist es unsere vornehmste Aufgabe, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, dass jeder Mensch ein neues Herz, eine neue Denkkentrale braucht. Und das ist in und durch Jesus Christus möglich. Das ist unser Auftrag. Paulus fasst ihn in 2. Timotheus 4,1-5 zusammen:

«Ich bezeuge eindringlich vor Gott und Christus Jesus, der Lebende und Tote richten wird, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich: Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zu recht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinvenden. Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst!»

Dies ist die letzte Aufforderung, die wir von Paulus in Bezug auf unseren Auftrag haben – von daher ist sie von besonderer Bedeutung, nicht nur für Timotheus, sondern auch für uns.

Der Gutmensch scheitert an guten Ideen, weil er eben nicht gut ist. So wird auch die Klima-Idee scheitern.

«Sei nüchtern» heisst: Verfalle nicht in Extreme, bleib auf dem Weg der Mitte, rüste verbal ab, beklage nicht nur das Negative. Es muss genannt werden, aber bleibe nicht dabei, sondern predige das gute alte Evangelium. Geh im Vertrauen auf deinen Herrn deinen Weg.

«Ertrage Leid» heisst: Wir müssen Beschimpfungen, Unverständnis, Gegenwind und anderes in Kauf nehmen. Wenn wir zum Beispiel die Klimapolitik hinterfragen, müssen wir mit schlimmsten Beleidigungen rechnen. Wir ertragen das und beten für die Situation und auch um Weisheit für unseren Dienst.

«Tu das Werk eines Evangelisten» heisst: Wir haben einen klaren Auftrag, nämlich das Evangelium weiter-

«Jeder Mensch lebt dem Tod entgegen, das ist todsicher. Aber als Christenmensch sterbe ich dem Leben entgegen und das ist genauso sicher.»

zugeben. Wie viel Energie haben wir in den letzten zwei Jahren vergeudet, weil wir uns wegen Corona gestritten haben. Das gefällt dem Feind Gottes, aber nie unserem Herrn Jesus. Wir haben eine Mission. Gerade diese Tage erleben wir eine grosse Offenheit für das Evangelium. Es bewahrheitet sich wieder einmal der Grundsatz: In jeder Not liegt eine neue Chance. Nun werden wir alle gebraucht, neue Möglichkeiten in den Schwierigkeiten zu nutzen. Deshalb lasst uns gemeinsam wieder unseren eigentlichen Auftrag sehen. Das ehrt unseren Herrn.

«Vollbringe deinen Dienst» heisst: Gib nicht auf, kündige nicht den Dienst für den Höchsten. Bring zu Ende, was der Herr dir aufgetragen hat. Bis er wiederkommt. In diesem Sinne lasst uns zusammenstehen und mit grosser Freude die schönste Aufgabe der Welt erfüllen, indem wir als erlöste Sünder unerlösten Menschen vom Erlöser, Jesus Christus, erzählen.

Gott verfolgt einen Plan. Dazu gehört auch, dass genau auf dieser Erde trotz aller Umweltzerstörung unter der Herrschaft von Jesus Christus für tausend Jahre ein Friedensreich sein wird, dann aber diese Erde vergehen wird. Deshalb macht es Sinn, sich nicht in erster Linie für das Vergängliche einzusetzen, sondern für das Unvergängliche, und das ist die Seele des Menschen.

Jesus sagt: «Himmel und Erde werden vergehen, aber mein Wort bleibt bestehen.» Und Petrus schreibt: «Diese Erde und alles, was der Mensch auf ihr gemacht hat, wird verbrannt werden ... wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde» (2Petr 3,10-13).

Diese Tatsachen machen die Dringlichkeit unserer Botschaft deutlich. Deshalb lasst uns alle Kraft dareinsetzen, Menschen den Ausweg aus der Sackgasse zu zeigen. Wir greifen den Dienst der Versöhnung auf, zu dem Paulus uns in 2. Korinther 5,17-21 auffordert. Das ist unser Auftrag als Menschenretter. In Christus wird alles neu! Statt: «Lasst euch anketten!», statt: «Lasst euch nichts gefallen!», lautet unser Motto: Lasst euch versöhnen mit Gott. Und damit das überhaupt möglich ist, hat Gott selbst den Preis für die Versöhnung bezahlt, indem er seinen eigenen Sohn zur Sünde gemacht hat. Unvorstellbar, und doch wahr! Das ist die Botschaft, die eine kaputte Welt hören muss.

Um das Problem noch einmal auf den Punkt zu bringen, lese ich Auszüge aus einem bewegenden Brief:

«Liebe Greta und all deine Mitlaufenden!

Es ist wahr, die Welt, wie wir sie euch überlassen haben, ist wirklich nicht im besten Zustand! Umwelt verschmutzt, Kriege, Naturkatastrophen, Armut, Krankheit und Elend. Jedoch, ob ihr's glaubt oder nicht: Sie war schon so, als wir und eure Grosseltern jung waren. Auch da war es nicht viel anders. Trotzdem: Es ist zu wenig, was wir tun für die künftige Welt und die kommenden Generationen.

Denn die wichtigste aller Ressourcen, die es gibt, wird sinnlos verschleudert: Es ist der Sinn im Leben.

Schon früh im Leben entreissen wir euch die Mutter, wo ihr sie nötig hättet. Ihr wachst auf, isoliert und verzweifelt, ein Recht darauf habend, in Sicherheit und Geborgenheit, in einer Familie mit beiden Elternteilen und vielen Geschwistern aufzuwachsen ... Ja, wir haben in den wirklich wichtigen Dingen versagt. Und nun sorgt ihr euch um die Zukunft – aber wie sieht eure Gegenwart aus?

Ihr verbringt inzwischen den grössten Teil des Tages vor dem Computer. Ständig seid ihr auf der Flucht in eine Scheinwelt, die von euch zehrt. Wenn ihr auf Smartphones, auf die Tablets, Spielkonsolen verzichtetet, würdet ihr bald erkennen, wie lebenswert und schön die Welt sein kann ... Ihr sorgt euch nun um das Weltklima, und vergesst, was wirklich bedroht ist: Eure Herzen! Man will es stehlen, alle Arten von Unreinheit soll darin eingepflanzt werden.

Ist es nicht seltsam? Während die Träume immer universeller werden, gestalten sich die Katastrophen immer persönlicher.

Wenn ihr also die Welt retten wollt, dann fangt am besten bei euch selbst an, denn da ist die Wirkung am grössten und am nachhaltigsten! Und vor allem: Lasst euch den Glauben nicht nehmen und auch nicht die Hoffnung, denn ohne Gott geht die Natur zugrunde – ganz von selbst» (Quelle: Franz Kronbeck).

Ja, wir reden von Hoffnung. Es mag noch so dunkel werden, wir kennen das Licht. Es mag noch so hoffnungslos sein, wir haben Hoffnung. Es mag noch so aussichtslos erscheinen, wir haben Aussicht.

Das Problem des Menschen ohne Jesus bringt einer der einflussreichsten deutschen Philosophen und Soziologen des 20. und 21. Jahrhunderts, Jürgen Habermas, auf den Punkt: «An-

Es mag noch so dunkel werden, wir kennen das Licht. Es mag noch so hoffnungslos sein, wir haben Hoffnung.

gesichts von Schuld, von Einsamkeit, von Leid und von Tod ist die Lage des Menschen prinzipiell trostlos.»

Wenn diese Welt alles ist und der Mensch nur ein biologischer Algorithmus, dann haben wir tatsächlich keine tragfähige Hoffnung. Wer ein evolutionistisches Weltbild hat, kommt logischerweise zu solchen Ergebnissen. Da man nicht akzeptiert, dass die Welt durch übernatürliche Prozesse entstanden ist, will man sie durch natürliche retten – und das kann nicht funktionie-

ren. Hoffnung ist nur dann berechtigt, wenn sie in der Realität begründet ist.

Die Hoffnung für uns Christen ist etwas anderes, als sie allgemein verstanden wird. Sie ist nichts Ungewisses. Sie ist kein frommer Wunsch. Sie ist kein Vertrösten auf bessere Zeiten. Sie ist Wirklichkeit. Prof. Hans-Joachim Eckstein schreibt: «In Gestalt der Hoffnung ist das Kommende schon da, bevor es eintrifft.»

Hoffnung ist für uns eine Person: Jesus Christus. Und das soll keine Theorie bleiben. Wie viel Halt, Zuversicht und Trost diese lebendige Hoffnung gibt, wird besonders deutlich am offenen Grab. Mir ist das vor einiger Zeit so bewusst geworden, als ich in Steinbach einen Menschen beerdigen sollte, den ich nie persönlich kennengelernt habe und dessen Angehörige mit Gott nichts am Hut haben. Ich habe immer wieder überlegt, wie ich ihnen den Unter-

schied zwischen einem Nichtchristen und einem Christen deutlich machen kann. Und so sagte ich:

«Jeder Mensch lebt dem Tod entgegen, das ist todsicher. Aber als Christenmensch sterbe ich dem Leben entgegen und das ist genauso sicher.»

Deshalb sind wir in erster Linie als Menschenretter unterwegs und in zweiter Linie gehen wir verantwortungsbewusst mit der Schöpfung um, die uns unser Schöpfer anvertraut hat. Die Gnade sei mit uns. Maranatha!

HARTMUT JAEGER

Gekürzte Fassung eines Vortrags, der am 17. Juli 2022 in der Zionshalle gehalten wurde: <https://www.youtube.com/watch?v=XXTNqyaftCc>




NEUE BOTSCHAFTS-CDS



HARTMUT JAEGER

Zwischen Klimaretter und Menschenretter

Klimawandel – das grosse Thema! Naturkatastrophen, Missernten, Lebensmittelknappheit ... Was kommt auf uns zu? Ist das Klima noch zu retten? Und wer rettet die Menschen aus diesem Elend? Hartmut Jaeger zeigt auf, wie wir uns als Christen verhalten sollen und welche Prioritäten wichtig sind. Eine Botschaft, die empfindliche Punkte unseres Lebens berührt.


 Audio CD
Bestell-Nr. 130229
CHF 5,50, EUR 4,00



PAUL MINDER

Gott sucht richtige Typen!

Was heisst das eigentlich und welche Typen sucht Gott? Was für ein «Typ» bin ich? Paulus schreibt in 1. Timotheus 4,12: «Sei ein Vorbild ...». Eine Aufforderung, der wir wohl kaum gerecht werden können. – Oder doch? Dass Veränderung zum Positiven in unserem Leben möglich ist, führt uns Paul Minder hier sehr praktisch vor Augen.

 Audio CD
Bestell-Nr. 130230
CHF 5,50, EUR 4,00

Antirealismus im SPIEGEL

In einem SPIEGEL-Gastbeitrag behauptet der Genderforscher Simon Strick: «Die Debatte über «nur zwei Geschlechter» ist einer Diskussion vorgeschoben, die im Kern die Existenzberechtigung von trans* Personen und nichtbinären Menschen verhandelt – also Menschen, die im biologisch-absoluten Zweigeschlechtersystem nicht repräsentiert und diskriminiert werden.» Und: «Diese «Diskussion» ist menschenverachtend: Es gibt keine Transdebatte. Niemand kann trans* Personen das Recht auf Existenz absprechen – nicht im Namen von Biologie, Feminismus oder Meinungsfreiheit.» Dazu kommentiert der reformierte Theologe Ron Kubsch: «Damit macht sich der Autor (und der SPIEGEL) zum Mitgestalter des postfaktischen Zeitalters. Auf die Argumente der Biologie wird inhaltlich nicht eingegangen. Vielmehr wird das Narrativ verbreitet, Vertre-

Ron Kubsch: «Auf die Argumente der Biologie wird inhaltlich nicht eingegangen. Vielmehr wird das Narrativ verbreitet, Vertreter der Zweigeschlechtlichkeit seien gefährliche Menschen.»

ter der Zweigeschlechtlichkeit seien gefährliche Menschen.» Kubsch spricht in diesem Kontext von zwei Phänomenen, nämlich dem Abschied von der öffentlichen Vernunft und dem Antirealismus, «die in den aktivistischen Kreisen immer häufiger zu entdecken» sind. MNR



Eine Biologin und Nobelpreisträgerin über den «Quatsch» der Genderaktivisten

In der Zeitschrift EMMA führte Chantal Louis ein explosives Interview mit der Biologin und Nobelpreisträgerin Christiane Nüsslein-Volhard. Zur Behauptung des Queer-Beauftragten der Bundesregierung, Sven Lehmann, es gebe viele Geschlechter, sagt die renommierte Wissenschaftlerin: «Das ist unwissenschaftlich! Da hat Herr Lehmann vielleicht den Grundkurs in Biologie verpasst.» Sie erklärt: «Bei allen Säugetieren gibt es zwei Geschlechter, und der Mensch ist ein Säugetier. Da gibt es das eine Geschlecht, das die Eier produziert, zwei X-Chromosomen hat. Das nennt man weiblich. Und es gibt das andere, das die Spermien produziert, ein X- und ein Y-Chromosom hat. Das nennt man männlich. Und wenn sich ein Ei mit einem Spermium vereinigt, entsteht ein neues Wesen.» Und Intersexualität entstehe durch «sehr seltene Abweichungen». «Aber auch intersexuelle Menschen haben die Merkmale beider Geschlechter, sie sind kein drittes Geschlecht.» Die Idee, dass sich ein Mann eine Frau nennen könne, nennt sie «Quatsch!» und «Wunsch-

denken». Und dass Jugendliche ab 14 Jahren ihr eigenes Geschlecht selbst bestimmen können sollen, kommentiert sie mit: «Das ist Wahnsinn!», weil ja mit 14 «ganz viele Mädchen in der Pubertät unglücklich» seien. Zu den Aktivisten, die Vorträge von Biologen an Universitäten verhindern, weil diese die Zweigeschlechtlichkeit vertreten, sagt sie: «Das war völlig verrückt, ich war entsetzt! Aber da sieht man, dass die Leute keine Ahnung von Biologie haben. Der Mangel an Bildung auf diesem Gebiet ist ganz schlimm.» MNR

Der Queer-Beauftragte der Bundesregierung, Sven Lehmann, behauptet, dass es viele Geschlechter gibt.



Wie das Selbstbestimmungsgesetz Frauen schadet

Die deutsche Bundesregierung will ein Selbstbestimmungsgesetz, das eine freie Geschlechtswahl möglich macht. In einem Interview mit der NZZ sagt der erfahrene Strafverteidiger Udo Vetter dazu: «Dieses Gesetz macht mich fassungslos. Die Rechte transsexueller Menschen müssen erleichtert werden, das ist ein berechtigtes Anliegen. Was mich als Juristen aber irritiert, ist das Schrankenlose. Alle Menschen, auch diejenigen, die nur Spass daran haben, ihr Geschlecht zu ändern, sollen das durch eine einfache Erklärung bei einer Behörde tun können. Für mich ist das unbegreiflich.» Auf Nachhaken der NZZ erklärt Vetter: «Wir leben in einer Zeit der Polarisierung, und dieses Gesetz wäre offensichtlich dazu geeignet,

zu polarisieren. Teenager könnten ihr Geschlecht als Ausdruck einer Rebellion ändern. Auch Leistungsvorzüge sind ein denkbarer Grund. Es gab in der Schweiz einen Fall, in dem ein Mann kurz vor dem Renteneintritt die Rente als Frau beantragte, weil Frauen die Rente dort ein Jahr früher zur Verfügung gestellt wird.» Vetter sieht weitreichende Folgen im gesellschaftlichen Zusammenleben, wenn plötzlich Männer im Schwimmbad in Frauenduschen auftauchen können und nur die Behauptung reicht, eine Frau zu sein. «Mindestens fünfzig Prozent der Bevölkerung, nämlich Frauen, müssen Angst davor haben, dass ihnen künftig ihre Schutzräume genommen werden.» Er erklärt unter anderem: «Das Gesetz

macht Frauenquoten und Frauenförderung obsolet. Wenn ein Mann künftig im Management eines Unternehmens

«Mindestens fünfzig Prozent der Bevölkerung, nämlich Frauen, müssen Angst davor haben, dass ihnen künftig ihre Schutzräume genommen werden.»

Karriere machen will, in dem eine Quotenregelung gilt, kann er dieses Gesetz ausnutzen. Was wollen Sie machen? Sie dürften nicht mehr sagen: Wir haben den Verdacht, dass Sie keine Frau sind. Im Zweifel könnte der Mann Sie anzeigen.»

MNR

Winnetou, Dreadlocks und kulturelle Aneignung

In der Schweiz wurde der Auftritt einer Band abgebrochen, weil ihre weissen Mitglieder Dreadlocks trugen und sich einige durch diese Darstellung angegriffen fühlten. Von kultureller Aneignung war die Rede. Als in Deutschland ein neuer Winnetou-Film für Kinder in die Kinos kam, dauerte es nicht lange, bis auch hier die Diskussion über kulturelle Aneignung wütete. Der Ravensburger Verlag zog daraufhin zwei neue Winnetou-Begleitbücher zum Film zurück, aus Rücksicht auf verletzte Befindlichkeiten. Erwartungsgemäss war dies wie Öl auf Feuer in der öffentlichen Debatte zum Thema. ZEIT ONLINE schreibt dazu: «Die deutsche Ethnologin Susanne Schröter findet die Diskussion um

kulturelle Aneignung, wie sie derzeit geführt wird, problematisch. «Die Skandalisierung der kulturellen Aneignungen weist eine Reihe von Absurditäten auf. Eine betrifft die Folgen, die sich ergeben, wenn man die geforderten Nutzungsbeschränkungen zu Ende denkt. Dann müssten bei jedem Gegenstand, jedem Stil, jeder Form kulturellen Ausdrucks die Urheber ausfindig gemacht und ihr Gebrauch auf diese Urheber beschränkt werden», sagte die Professorin der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität.» Dabei sei doch «die gesamte Menschheitsgeschichte eine Geschichte kultureller Aneignungen, ohne die es keine Entwicklung gegeben hätte».


MNR




NEUES VERTEILMATERIAL FÜR DIE ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT!


Dein Wunschzettel

Das neue Sortiment der Weihnachtsverteilkarten ist da. Wieder alles kostenlos! Ob als Broschüre, CD oder Karte, jedes Produkt ist mit einem QR-Code zu einem sehr ansprechenden, professionellen Video-Clip versehen. Der Inhalt ist evangelistisch und aktuell. Die Weihnachtszeit ist eine besondere Zeit. Nutzen Sie die Gunst der Stunde und verschenken Sie diese «Wunschzettel». Wer weiss schon, wie lange wir noch Gelegenheit dazu haben.

 **Verteilkarte**
14,8 x 10,5cm
Bestell-Nr. 145124
5er Pack, kostenlos

 **Audio-CD**
Bestell-Nr. 130228
kostenlos

 **Broschüre, 20 S.**
14,8 x 10,5cm
Bestell-Nr. 170127
kostenlos


Video-Clip zum Thema:
mnr.ch/weihnachten22




advent.mnr.ch

Advents KALENDER

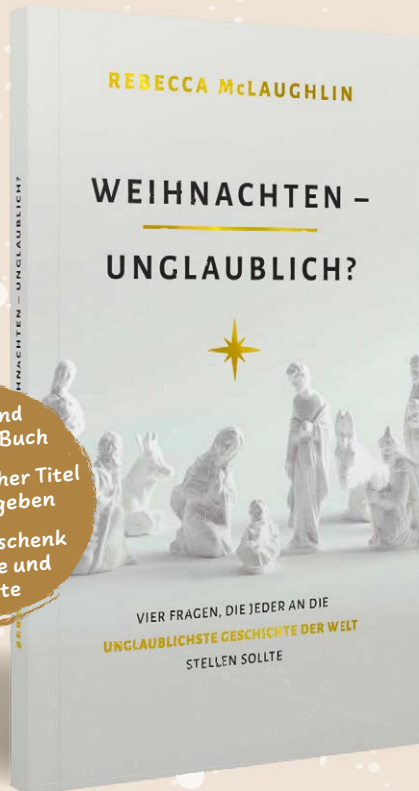
Ab dem 1. Dezember ist es wieder soweit:

Jeden Tag wird der Fokus darauf ausgerichtet, was im Advent wirklich wichtig ist. Und dazu gibt's noch tolle Aktionen aus unserem Verlag.

Nicht verpassen!

Weihnachten IM VERLAG Mitternachtsruf

Weitere Weihnachtsartikel
finden Sie unter
mnr.ch/shop



- kurzes und prägnantes Buch
- evangelistischer Titel zum Weitergeben
- schönes Geschenk für Freunde und Bekannte

REBECCA MCLAUGHLIN

Weihnachten – unglaublich?

Vier Fragen, die jeder an die unglaublichste Geschichte der Welt stellen sollte. Viele Menschen gehen heute davon aus, dass die Geschichte von dem Baby in der Krippe von Bethlehem nur ein Märchen für Kinder ist. In diesem kurzen Buch legt die bekannte Apologetin Rebecca McLaughlin Beweise dafür vor, dass Jesus eine reale Person war. Sie klärt über die Zuverlässigkeit der biblischen Berichte über sein Leben auf und warum der Glaube an eine Jungfrauengeburt nicht so lächerlich ist, wie er manchmal dargestellt wird. Dieses Buch zeigt, dass es eine rationale Grundlage für den Glauben gibt. Die berühmteste Geschichte der Welt ist eine Tatsache und kein Märchen. Dabei wird deutlich, wie dieses historische Ereignis unserem Leben heute Sinn und Freude geben kann.



Paperback, 80 S.
Bestell-Nr. 180223
CHF 6.00, EUR 4.90



THOMAS LIETH

Fröhliche Weihnachten

Alle Jahre wieder wünschen sich die Menschen «fröhliche Weihnachten». Aber nicht immer ist einem danach. Der Rummel kann schnell zu viel werden. Warum wir an Weihnachten dennoch, unabhängig von unseren Umständen, froh sein können, macht Thomas Lieth auf seine ihm unnachahmliche und packende Art deutlich. Denn an Weihnachten gedenken wir daran, dass die Liebe erschienen ist, die Gnade angefangen hat, die Gerechtigkeit gekommen ist und die Erlösung geboren wurde. Und das alles für uns!



Paperback, 80 S.
Bestell-Nr. 180154
CHF 5.00, EUR 3.50



ELIA MORISE, NORBERT LIETH, NATHANAEL WINKLER, THOMAS LIETH

Bethlehem – kleinste Stadt mit grösster Bedeutung

Bis heute ist das überwiegend muslimische Bethlehem nur ein kleines, eher unattraktives Städtchen. Und doch zieht der Ort jährlich, jahraus unzählige christliche Pilger an. Der Grund: Hier ist Gott Mensch geworden. Welchen unausforschlichen Reichtum das beinhaltet, zeigt diese Broschüre auf eine Weise, die uns wieder neu ermutigen und ins Staunen über unseren Herrn versetzen kann.



Hardcover, 96 S.
Bestell-Nr. 180155
CHF 11.00, EUR 8.00

Auch als CD erhältlich!
Bestell-Nr. 111004

Dinge, die wir nicht vergessen dürfen

In 2. Timotheus 2,8 werden uns die vier wichtigsten Dinge vor Augen geführt, die wir im Gedächtnis halten sollen: «Halte im Gedächtnis Jesus Christus, aus dem Samen Davids, der aus den Toten auferstanden ist nach meinem Evangelium.»



1. Halte im Gedächtnis Jesus Christus

Der Herr Jesus soll in unseren Gedanken immer die absolute Vorrangstellung haben. Er soll das Motiv unseres Einsatzes, Gebetes und Dienstes sein. Einerseits bewahrt uns das vor falschen Wegen und andererseits spornt es uns an, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Ich werde manches nicht tun, wenn ich an Jesus denke, und manches werde ich umso eifriger tun, wenn ich ihm in meinen Gedanken die ihm gebührende Vorrangstellung gebe.

Diese Ermahnung ist wichtig. Wir können den Herrn Jesus nämlich sehr schnell aus dem Gedächtnis verlieren, obwohl er in unserem Herzen wohnt. Wir können uns an uns selbst verlieren, weil wir ihn aus dem Blick verloren haben. Unsere Gedanken können sich, ehe wir uns versehen, nur noch um uns selbst drehen, um unsere Arbeit, unsere Aufgaben und Ziele, unsere Lebenssituation, unsere Sorgen und Befürchtungen, wobei der Herr Jesus Christus dann nur noch eine Randerscheinung ist. Seien wir also auf der Hut, gehen wir ins Gebet und halten

wir uns bewusst im Gedächtnis, dass es in allem zuerst und zuletzt um Jesus Christus geht.

2. Aus dem Samen Davids

Jahrhunderte antisemitischen Denkens haben dazu geführt, dass vielerorts verdrängt wird, dass Jesus Christus als Jude in diese Welt kam, als Jude starb, als Jude auferstand, als Jude in den Himmel zurückkehrte und als Jude wiederkommen wird.

Dem Apostel Paulus, der ja der Heidenapostel war (Röm 11,13; Gal 1,16; 2,2,7), war es sehr wichtig, dies in seinem Brief an Timotheus hervorzuheben:

«Halte im Gedächtnis Jesus Christus, aus dem Samen Davids, der aus den Toten auferstanden ist nach meinem Evangelium» (2Tim 2,8).

Der 2. Timotheusbrief ist der letzte Brief des Apostels, den er kurz vor seinem Tod schrieb (2Tim 4,6). Er ist sozusagen sein Vermächtnis, sein geistliches Testament. In einem Testament werden die Dinge erwähnt, die einem besonders am Herzen liegen und die man der Nachwelt noch mitteilen

möchte. Paulus lag es unter anderem sehr am Herzen, darauf hinzuweisen, dass Jesus Christus aus dem Samen Davids stammt und diese Tatsache nicht in Vergessenheit geraten sollte. Wäre ihm das nicht wichtig gewesen, dann hätte der Satz gereicht: «Halte im Gedächtnis Jesus Christus», aber er fügt hinzu: «aus dem Samen Davids».

Der Brief richtete sich an Timotheus, der seinerzeit in Ephesus als geistlicher Leiter eingesetzt worden war (1Tim 1,3). Das war die Gemeinde, über die der Herr später klagen würde:

«Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast» (Offb 2,4).

Ach, dass doch die geistlichen Leiter von Gemeinden und theologischen Ausbildungsstätten vor Augen hätten, dass Jesus Christus aus dem Samen Davids kommt, und dass sie diese Wahrheit den ihnen Anvertrauten ins Gedächtnis rufen würden!

Es hat in der Kirchengeschichte viel zu wenig Beachtung gefunden und ist in «Vergessenheit» geraten, dass Jesus Christus der von Gott verheissene Erlöser ein direkter Nachkomme Davids aus

dem Stamm Juda ist! Es scheint, als habe der Heilige Geist diese Ermahnung dem Heidenapostel Paulus aufs Herz gelegt, weil er darum wusste, wie sehr diese Wahrheit in der Zukunft noch angefochten sein würde. Und tatsächlich ist genau das im Laufe der Zeit aus dem Gedächtnis vieler Christen verdrängt worden. Man kann aber Jesus nicht vom Judentum lösen. Diese Tatsache war Bestandteil des Evangeliums des Apostels Paulus. Es gehörte zu seiner Botschaft an die nichtjüdischen Völker und es war ihm ein Anliegen, dass dies in ihrer Erinnerung bleiben sollte. Die besondere Betonung der Abstammung Jesu erwähnte Paulus auch in Römer 1,3:

«Nämlich das Evangelium von seinem Sohn, der hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch.»

Als Mensch geboren, ist Jesus ein Nachkomme König Davids und damit vollkommener Jude. Paulus legt Wert auf die Tatsache, dass Jesus als wahrer Gott auch wahrer Mensch wurde und als wahrer Mensch wahrer Jude war. Daraus ergibt sich der Schluss, dass er das jetzt nach seiner Auferstehung immer noch ist: wahrer Mensch und wahrer Jude. Als der Herr Jesus auf diese Erde kam, entäusserte er sich seiner Gottheit, ohne dabei aufzuhören, Gott zu sein (Phil 2,6-7). Er wurde so sehr ganz Mensch, dass er vollkommen abhängig war vom Vater im Himmel. Als der Herr wieder in den Himmel zurückkehrte, nahm er im umgekehrten Sinn Seine zuvor entäusserte göttliche Stellung wieder ein, ohne jedoch sein Menschsein abzulegen. Er kehrte als wahrer Gott und wahrer Mensch in das himmlische Vaterhaus zurück. Dort befindet er sich heute als göttlicher und menschlicher Hohepriester und steht für seine Gemeinde ein. 1. Timotheus 2,5 sagt deshalb:

«Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.»

Das ist – neben anderen biblischen Begründungen – der Hauptgrund, wa-

rum wir zu Israel stehen: Weil wir zu Jesus stehen, der Jude ist und als Jude wiederkommen wird.

Der erste Vers im Neuen Testament lautet: «Geschlechtsregister Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams» (Mt 1,1).

Bei der Geburt Jesu triumphierte der Engel Gottes: «Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr» (Lk 2,11).

In der Offenbarung wird Johannes mit der Zusage getröstet: «Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!» (Offb 5,5).

Im letzten Kapitel der Bibel heisst es an die Gemeinde gerichtet über den wiederkommenden Herrn: «Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der leuchtende Morgenstern. ... Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald!» (Offb 22,16.20).

Jesus ist im Himmel immer noch der Spross Davids, der als solcher zurückkehrt. Wie gefährlich es ist, das wahre Menschsein Jesu aus dem Auge zu verlieren, belegt 2. Johannes 7: «Denn viele Verführer sind in die Welt hineingekommen, die nicht bekennen, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist – das ist der Verführer und der Antichrist.»

Diese Bibelstelle wird verschieden übersetzt. Die Zürcher Bibel schreibt: «Denn viele Verführer sind hinausgegangen in die Welt, die sich nicht zu dem im Fleisch kommenden Jesus Christus bekennen; das ist der Verführer und der Antichrist.»

Menge übersetzt: «... die Jesus Christus nicht als den im Fleisch erscheinenden Messias bekennen.»

Und in der unrevidierten Elberfelderübersetzung heisst es: «... die nicht Jesum Christum im Fleische kommend bekennen.»

Es geht nicht «nur» darum, zu leugnen, dass Jesus als wahrer und ewiger Gott ganz und gar Mensch geworden ist, sondern auch um die Verleugnung seines Wiederkommens als Mensch. Kürzlich hörte ich jemanden sagen: «Wer denkt, dass Jesus wirklich wiederkommt, steht nicht im Glauben.»

Es ist eine antichristliche Haltung, Jesu leibliche Wiederkunft infrage zu stellen, sie zu vergeistigen oder sogar ganz zu verneinen. Heute geschieht das in manchen theologischen Anstalten und in sektiererischen Vereinigungen, und es wäre nicht verwunderlich, wenn der Antichrist darin den Höhepunkt findet. Es ist möglich, dass er die leibliche Wiederkunft Jesu leugnen und sich selbst anstelle des wiederkommenden Christus stellen wird.

Auch Petrus weist auf die endzeitliche Gefahr hin, die Wiederkunft Jesu zu leugnen: «Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass am Ende der Tage Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Wiederkunft? Denn seit dem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es von Anfang der Schöpfung an gewesen ist!» (2Petr 3,3-4).

Der zweite Petrusbrief war, wie bereits der erste, an gläubige Juden gerichtet (1Petr 1,1; 2Petr 3,1). Der Ausdruck «die Väter» bezieht sich demnach auf die jüdischen Glaubensväter, die eine buchstäbliche Erscheinung des Messias erwarteten. Diese Wahrheit wird am Ende der Zeit angezweifelt werden und man wird sich sogar darüber lustig machen. Wird sich der Antichrist das zunutze machen, wird er vielleicht sogar der Initiator einer solchen Blasphemie sein, um das jüdische Volk zu verführen und sich dann selbst auf den Thron zu setzen? Wie dem auch sei, wir leben in einer Zeit, in der man immer weniger mit der leiblichen Wiederkunft des Herrn Jesus Christus rechnet. Warum? Weil wir in den letzten Tagen leben!

3. Der aus den Toten auferstanden ist

Diese alles durchdringende Wahrheit darf nie aus unseren Herzen entschwinden: Jesus lebt! – Das ist der grösste Trost in unserem Leben und für unser Sterben.

Es ist bitter, einst kräftige und vitale Menschen alt und gebrechlich werden zu sehen oder das Schicksal Schwerkranker mitzuverfolgen. Welch ein Trost ist es hier, im Gedächtnis zu haben, dass Jesus Christus aus den Toten auferstanden ist.

Jesus hat die Sünde, den Teufel und die Macht des Todes überwunden. Dieses Wissen muss uns allezeit beherrschen und darf unserem Gedächtnis nicht verloren gehen. Das alleine kann Bitteres süsser werden lassen, uns Schweres leichter ertragen lassen und in Verzweiflung Mut machen. Das ist das Licht am Ende des Tunnels.

Jesu Auferstehung ist die Garantie der Auferstehung und Entrückung aller, die an ihn glauben.

Jesus wurde als Sohn Davids wahrer Mensch und wahrer Jude. Als solcher hat er gelitten, ist er gestorben, aber am dritten Tag aus den Toten auferstanden und in seine göttliche Herrlichkeit zurückgekehrt. Jetzt ist er als wahrer Mensch und wahrer Gott unser aus den Toten auferstandener Hohepriester und Fürsprecher. Jesus kommt so unserer Schwachheit entgegen.

«Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte

mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise wie wir, doch ohne Sünde» (Hebr 4,15).

Er ist unser Fürsprecher und die Sühnung der Sünden für die ganze Welt.

«Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten; und er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt» (1Joh 2,1-2).

Jesu Auferstehung ist die Garantie der Auferstehung und Entrückung aller, die an ihn glauben. Seine Auferstehung ist die Bestätigung Gottes des Vaters für das gesamte Erlösungswerk Jesu.

«Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der

Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen

 **Alle Infos**
immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-nol-11

 **Büchertisch**
mit Neuheiten!



NORBERT LIETH
spricht über das Thema:

Die fünf Evangelien und ihre Bedeutung



SA, 05.11.2022 | 17:00
MÜNCHEN

Christliche Gemeinde Freie Baptisten M.-West
Zwernitzer Str. 26, DE-81243 München

SO, 06.11.2022 | 10:00
MÜNCHEN

Christliche Gemeinde Freie Baptisten M.-West
Zwernitzer Str. 26, DE-81243 München

MO, 07.11.2022 | 19:30
HEILBRONN

Evang. Freikirchliche Brüdergemeinde e.V.
Frauenweg 7, DE-74072 Heilbronn

DI, 08.11.2022 | 19:30
BAD HERSFELD

Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V.
Frankfurter Str. 1, DE-36251 Bad Hersfeld

MI, 09.11.2022 | 19:30
PADERBORN

Schützenhof Paderborn, Schützenplatz 1
DE-33102 Paderborn

DO, 10.11.2022 | 19:30
WYMEER

Freie evangelische Bibelgemeinde Boen e. V.
Wymeerster Hauptstr. 4, DE-26831 Wymeer

SO, 13.11.2022 | 15:00
SIEGEN

Tagungs- und Kongresszentrum Siegerlandhalle
Atrium, Koblenzer Str. 151, DE-57072 Siegen

MO, 14.11.2022 | 19:00
HERFORD

Freikirchliche Gemeinde der Evangeliums-Christen
in Herford e.V., Kiebitzstr. 30, DE-32051 Herford

DI, 15.11.2022 | 19:00
HERFORD

Freikirchliche Gemeinde der Evangeliums-Christen
in Herford e.V., Kiebitzstr. 30
DE-32051 Herford

DO, 17.11.2022 | 19:30
SCHOPFLOCH

Gemeindehaus, Marktplatz 3
DE-72296 Schopfloch

FR, 18.11.2022 | 20:00
AMSTETTEN

Gemeinschaftshaus, Hofstett-Emerbuch
Im Burrach 2, DE-73340 Amstetten

Entschlafenen geworden ... als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; danach das Ende ...» (1Kor 15,20.23-24).

4. Nach meinem Evangelium

Jetzt könnten wir einwenden, dass der Apostel Paulus doch gar kein Evangelium geschrieben hat – sonst gäbe es ja ein fünftes Evangelium! Dieser Vers will aber nichts anderes sagen, als dass die gesamten Lehrbriefe des Apostels gleichsam Evangelium sind. Man darf also den Begriff Evangelium nicht auf die vier Evangelien reduzieren, sondern sollte berücksichtigen, dass das ganze Neue Testament Evangelium ist. Die tiefgehende Lehre des Römerbriefes zum Beispiel, des Galaterbriefes oder der Korintherbriefe usw. ist ebenfalls Evangelium (Röm 2,16; 16,25).

Des Weiteren bekräftigt diese Aussage die geistliche Berufung und Autorität eines vom Heiligen Geist inspirierten Apostels. Sein Wort ist Wort Gottes (1Thess 2,13; Gal 1,11) und das Evangelium Jesu Christi. Nur in dieser von Gott gegebenen Autorität konnte Paulus sagen:

«Bedenke die Dinge, die ich sage ... Halte im Gedächtnis ... nach meinem Evangelium» (2Tim 2,7.8).

Ausserdem weist die Aussage «nach meinem Evangelium» auf die Bedeutung hin, dass Paulus eine spezielle Aufgabe an die Heiden (Nationen) hatte. Sein Evangelium ist ein Evangelium, das Gott besonders den Nationen zukommen liess.

«Darauf, nach 14 Jahren, zog ich wieder hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit. Ich zog aber aufgrund einer Offenbarung hinauf und legte ihnen, insbesondere den Angesehenen, das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, damit ich nicht etwa vergeblich liefere oder gelaufen wäre. ... mir haben diese Angesehenen nichts weiter auferlegt; sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass ich mit dem Evangelium an die Unbeschnittenen

betraut bin, gleichwie Petrus mit dem an die Beschneidung – denn der, welcher in Petrus kräftig wirkte zum Aposteldienst unter der Beschneidung, der wirkte auch in mir kräftig für die Heiden –, und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, reichten Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen gelten, mir und Barnabas die Hand der Gemeinschaft, damit wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung wirkten» (Gal 2,1-2.6-9).

Jakobus schrieb seinen Brief an Juden (Jak 1,1). Kephas schrieb die beiden Petrusbriefe ebenfalls an Juden (1Petr 1,1; 2Petr 3,1). Judas lehnte sich an Petrus an (s. Jud 17-18 u. vgl. Jud mit

Paulus hatte kein Evangelium, das dem Evangelium der anderen Apostel widersprach, vielmehr war es eine Ergänzung für die Heiden.

2Petr 2-3). Johannes schrieb neben dem Johannesevangelium die drei Johannesbriefe und die Offenbarung – auch sie sind jüdisch. Der Hebräerbrief ist ebenfalls jüdisch, wie der Name schon sagt. Paulus dagegen schrieb an die Heiden in den Nationen. Das ist der Grund, warum sich seine Briefe von den anderen unterscheiden.

Zum Beispiel:

«So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein» (Jak 2,24).

«So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben» (Röm 3,28, Lth84).

Jakobus sagt: «... nicht durch den Glauben allein». Paulus hingegen be-

tont genau das Gegenteil: «... allein durch den Glauben».

Dieser Gegensatz ist nicht anders zu erklären als mit der Tatsache, dass der eine Brief an Juden gerichtet ist und der andere an Heiden. Die Juden hatten das Gesetz, und die Handhabung des Gesetzes war Ausdruck ihres Glaubens. Die Heiden hatten kein Gesetz, sie brauchten daher «nur» zu glauben – dem dann die Werke folgen würden.

Paulus hatte kein Evangelium, das dem Evangelium der anderen Apostel widersprach, vielmehr war es eine Ergänzung für die Heiden. Wenn wir also den jüdischen Auftrag des Petrus, Jakobus, Johannes, Judas und des Hebräerbrief-Schreibers sowie den Auftrag des Paulus in seinen Briefen für die Heiden berücksichtigen, dann können wir sie viel besser verstehen, sie auseinanderhalten und zugleich in Einklang miteinander bringen. Wir merken, dass scheinbare Widersprüche gar keine sind, sondern dass die einen Aussagen im Blick auf die Juden und die andern mit Blick auf die Heiden verfasst wurden und von diesem Blickwinkel aus betrachtet werden müssen.

NORBERT LIETH

Auszug aus: Norbert Lieth, *Leben in der Naherwartung*, S. 158-166



Biblische Antworten, warum Jesus noch nicht gekommen ist

So lange schon warten Gläubige auf die Ankunft ihres Herrn. Doch die Bibel gibt einen sehr triftigen Grund, weshalb Christus noch nicht erschienen ist. Teil 1

Der Apostel Paulus versichert uns: «Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Söhne Gottes herbei. ... Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn warum hofft auch jemand auf das, was er sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit standhaftem Ausharren» (Röm 8,18-19.24-25).

Wann wird Hoffnung endlich Wirklichkeit? Wenn der Herr Jesus erscheinen wird! Weshalb dauert das so lange? Was muss noch alles geschehen, bis unser Herr mächtig erscheint und kräftig eingreift? Die Gerechten warten nicht erst seit der Himmelfahrt. Bereits Abraham befand sich in der Warteschleife: «Er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist» (Hebr 11,10).

Seit dem Sündenfall wird auf das Endgültige und Ewige gewartet. Entscheidende Etappen liegen bereits



«Der Herr zögert nicht die Verheissung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verlorengelange, sondern dass jedermann Raum zur Busse habe.»

hinter uns und sind Geschichte. Das nächste Ereignis steht bevor. Wie lange noch? Meines Wissens gibt es nur eine eindeutige Antwort in der Bibel: «Der Herr zögert nicht die Verheissung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verlorengelange, sondern dass jedermann Raum zur Busse habe» (2Petr 3,9). Ergänzend dazu: «Wir erwarten aber nach seiner Verheissung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Darum, Geliebte, weil ihr dies erwartet, so seid eifrig darum bemüht, dass ihr als unbefleckt und tadellos vor ihm erfunden werdet in Frieden! Und seht die Langmut unseres Herrn als [eure] Rettung an ...» (V. 13-15). – «Langmut» lautet das Stichwort. Gott, der Herr, hält sich zurück. Es ist geduldige, barmherzige und gnädige Rücksichtnahme. Liebe, sie ist es, die unseren Herrn aufhält. Niemand soll zurückbleiben müssen.

Im Hinblick auf die noch ausstehende Wiederkunft unseres Herrn sollten wir nie von einer Verspätung sprechen. Um eine Unpünktlichkeit kann es sich

doch nur handeln, wenn ein fester Termin benannt wurde, der verstrichen ist. Das ist im Hinblick auf die Entrückung und Wiederkunft nicht der Fall. Denn es ist niemals ein konkreter Zeitpunkt genannt worden! Rechtzeitig wird der Herr alle seine Zusagen erfüllen. Ich möchte unseren Blick wieder auf 2. Petrus 3,9 richten: «Der Herr zögert nicht die Verheissung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verlorengelange, sondern dass jedermann Raum zur Busse habe.»

Diese klare Aussage umfasst drei Aspekte:

1. Gottes Geduld: Gelegenheit zur Umkehr für alle

Die Welt muss zum Kreuz kommen.

Viele kennen diese Situation: Du sitzt abflugbereit im Flugzeug. Handgepäck verstaut, Sitz eingenommen und angeschnallt. Doch das Flugzeug bleibt in Parkposition. Es fehlen einige Passagiere. Die Crew hat sich entschlossen zu warten. Für alle an Bord unangenehm. Aber für die Verspäteten eine enorme Hilfe. Es ist immer eine Frage der Perspektive. Sitzt du drinnen? Oder bist du noch draussen? Stell dir vor, der Herr Jesus wäre vor einigen Jahren gekommen. Wo wärst du dann heute? Psalm 86,15: «Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und von grosser Gnade und Treue.»

Gott macht keinen kurzen Prozess! Wenn der Herr Jesus heute käme, wie viele würden ohne Rettung zurückbleiben müssen? Ehepartner, Kinder, Enkelkinder, Verwandte, Freunde, Kollegen usw., weil sie noch nicht zum Kreuz gekommen sind. Das sollten wir nicht vergessen! «Gott spricht: Habe ich etwa Gefallen am Tod des Gottlosen, spricht Gott, der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinen Wegen bekehrt und lebt?» (Hes 18,23). Gott wünscht sich die freiwillige Unterwerfung aller Menschen unter den Herrn aller Herren, Jesus Christus. Der Herr

Jesus verzögert nicht seine Ankunft. Der Herr Jesus verlängert die Zeit der Gnade! Das Zeitalter der Gnade muss erfüllt und beendet werden, bevor die Zeit der Macht und Herrlichkeit beginnen kann. Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit verlangt uns etwas ab! Nicht nur Geduld, sondern auch Einsatz! Alle Erlösten und Erretteten sind aufgefordert und gefordert. Denn der Befehl zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft ist eindeutig: «Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen» (Mt 28,18-20).

Das führt zu einem weiteren Aspekt.

2. Gottes Geduld: Gelegenheit zur Umkehr für Gläubige

Die Gemeinde muss zur Bestimmung kommen.

Es geht nicht um eine erneute Busse zum Heil. Ich meine eine Busse zur Heiligung und zum Dienst; eine Hinkehr zum Wesentlichen: «Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen. Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht ...» (2Petr 3,10.11).

Eschatologie beeinflusst das Handeln! Petrus bleibt bei seiner Ermunterung zu einer gottgefälligen Lebensweise nicht stehen: «Indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegenleilt, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden» (2Petr 3,12). Der Heilige Geist deutet durch Petrus an, dass wir die Wiederkunft des Herrn beschleunigen können. So bringt es die Elberfel-



Gemeinde ist ein Seenot-Rettungskreuzer. Wir sind Retter, Sanitäter und keine Touristen!

der-Übersetzung auf den Punkt: «Indem ihr die Ankunft des Tages Gottes erwartet und beschleunigt ...»

Eschatologie beeinflusst nicht nur das Handeln. Handeln beeinflusst auch die Eschatologie. Der Herr Jesus setzt seine Rückkehr aus, damit noch viele Menschen von ihren Sünden umkehren können. Eifrige Evangelisation und Mission können seine Wiederkunft beschleunigen. Die Freigabe für die Wiederkunft Jesu ist weniger ein fixes Datum noch eine Uhrzeit. Es geht dabei vielmehr um ein Ereignis. Nämlich, wenn der letzte Gerettete zur Gemeinde hinzugehen wird. Der Herr Jesus ist noch nicht gekommen, weil es vorher noch ordentlich was zu tun gibt. Die Wartezeit sollten wir nicht absitzen und totschiessen, sondern gut und sinnvoll nutzen! «Erwartungsvoll entgegenleiten», das bedeutet erwartendes Handeln. Wir sollen ein ausgezeichnetes Leben führen. Individuell und kollektiv sollen wir herausstechen und Zeichen setzen. Die Gemeinde der Auserwählten Gottes soll die Weisheit, Macht und Grösse Gottes repräsentieren. Wir rechnen und leben mit der Kraft unseres Herrn Jesus. Seine Kraft in uns wird zur Anziehungskraft für andere. An uns ist zu sehen, was der Herr bereits in Menschen bewirkt, die sich noch nicht in einem vollkommenen Zustand befinden. Wir dürfen in einer angstvollen und hoffnungslosen Welt Hoffnungsträger sein. Mit unserem Gottvertrauen zeigen wir, dass Gottes

Zusagen zuverlässig sind und Jesus lebt. Gemeinde ist Vorwegnahme bzw. Vorgeschmack des Zukünftigen. Die Kinder Gottes zeigen, wie es sich verhält und auswirkt, wenn der Herr Jesus regiert und das Sagen hat. Der Herr schafft sich seine künftige Regierungsmannschaft. Noch bleibt Zeit, um richtig gut zu investieren: «Sinnvestieren».

Lebst du als Kind Gottes in deiner gottgewollten Bestimmung? Falls nicht, so ist es an der Zeit und ist noch Zeit, um das zu korrigieren. Wir dürfen Rettungsteam sein. Viele Christen sonnen sich leider im Liegestuhl der Gnade. Sie lassen's sich so richtig gut gehen. Gemeinde ist kein Kreuzfahrtschiff. Gemeinde ist ein Seenot-Rettungskreuzer. Wir sind Retter, Sanitäter und keine Touristen! Es ist noch kein Feierabend! Die Sirene (Posaune) zur Ruhe ist noch nicht ertönt. Es besteht noch die Gelegenheit, um Seelen zu retten und Menschenfischer zu sein.

3. Gottes Geduld: Gelegenheit zur Busse für Israel

Das Volk Gottes muss zur Besinnung kommen.

In Jesaja 30,18 heisst es: «Darum wartet der HERR, damit er euch begnadigen kann, und darum ist er hoch erhaben, damit er sich über euch erbarmen kann, denn der HERR ist ein Gott des Rechts; wohl allen, die auf ihn harren!» – Erschütternd zu sehen, worauf sich das Volk Gottes derzeit alles verlässt! Es baut auf kluge Politik, florierende Wirtschaft, zuverlässige Volksgemeinschaft und religiöse Historie. Das Volk Gottes schaut überall hin, nur nicht auf den Messias. Es will sich vor ihm nicht beugen. Das aber ist unbedingte Voraussetzung:

«Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechen werdet: «Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!»» (Mt 23,38-39).

RUDI BORK

Advent

IN DER ZIONSHALLE

1. ADVENT · SONNTAG, 27.11.2022

WAS IST DAS FÜR EIN KIND?

NORBERT LIETH

...

2. ADVENT · SONNTAG, 4.12.2022

KEIN PLATZ IN DER HERBERGE

FREDDY PETER

...

3. ADVENT · SONNTAG, 11.12.2022

LICHT UND HERRLICHKEIT

ELIA MORISE

...

4. ADVENT · SONNTAG, 18.12.2022

VOM DUNKEL INS LICHT

NATHANAEL WINKLER

...

WEIHNACHTSFESTGOTTESDIENST

1. WEIHNACHTSTAG · SONNTAG, 25.12.2022

DIE UNWEISEN AUS DEM ABENDLAND

THOMAS LIETH

Herzlich Willkommen!

■ BUCH DES MONATS

Mut für morgen



Wer ist der Autor?

Johannes Pflaum wohnt in Neu St. Johann (Schweiz) und dient als Ältester in der Christlichen Gemeinde Sennwald. Seit 2000 ist er als Verkündiger und Bibellehrer im übergemeindlichen Dienst im In- und Ausland tätig. Zudem gehört er dem Vorstand des Bibelbundes (CH) und dem Maleachi-Kreis (D) an und unterrichtet seit 2006 am Europäischen Bibel Trainings Centrum (EBTC).

Worum geht es?

Johannes Pflaum schenkt seinem Leser gleich doppelt ein. Im ersten Teil nimmt er aktuelle Trends der Gesellschaft unter die Lupe und ermutigt dazu, sich dem Gegenwind zu stellen. Schliesslich geht es nicht um Anpassung, sondern um treue Nachfolge, weshalb er auch die Kosten offen und ehrlich anspricht. «Wir dürfen im freiheitlichen Westen einfach nicht diesem fromm verbrämten Aberglauben verfallen, dass wir die Garantie der Glaubensfreiheit gepachtet hätten.»

Im zweiten Teil stellt der Autor die Offenbarung vor, die als Ermutigungsbuch Christen in Zeiten der Verfolgung zurüsten soll. Genauso wie Johannes brauchen auch Gläubige einen Blick-

wechsel. Hierbei nimmt sich Pflaum vor allem die Kapitel 1 bis 5 und 19 vor. Insgesamt tröstet er, aber macht auch Mut, sich zu bekennen, denn wir «müssen der Gefahr widerstehen, der intoleranten Toleranz unserer Gesellschaft und dem multireligiösen Wischiwaschi unserer Kultur nachzugehen und die Botschaft anzupassen und zu verwässern».

Wer sollte das Buch lesen?

Die Lektüre ist auch neueren Semestern im Glauben zu empfehlen, da Pflaum Grundlagen aufzeigt und darlegt. Ebenso können aber auch reifere Gläubige einzelne Kapitel mit viel Gewinn lesen (z. B. Toleranz und Leiden). Gerade Mitchristen aus Gemeinden, die das Wohlstandsevangelium propagieren, sei die Lektüre ans Herz gelegt, um nicht eines Tages entmutigt und enttäuscht aufzuwachen, wenn sich die vollmundigen Versprechen nicht erfüllen.

Was macht dieses Buch besonders?

Man erhält zwei Bücher in einem. Das ist preislich attraktiv und hat inhaltlich den Charme, dass neben der Analyse auch die Ermutigung aus der Offenba-

rung Mut für morgen macht. Gerade im ersten Teil werden aktuelle Gesellschaftstrends entlarvt. Hinzu kommt, dass Pflaum praktische Ratschläge mit einfließen lässt, die den Leser zum Reflektieren des eigenen Glaubenslebens bringen. «Keiner von uns kann sagen, dass er von sich aus standhaft genug wäre, um dem gefährlichen Sog des Zeitgeistes zu widerstehen.» Zu guter Letzt tritt der überörtliche Gemeindedienst Pflaums in Erscheinung, um die so beliebten «Streitpunkte» unter bibeltreuen Christen zu entlarven und kritisch zu hinterfragen (z.B. Entrückungsfrage, gesellschaftliches Gemeindeengagement u.a.), ob es wirklich dran ist, sich darüber zu streiten oder nicht lieber die Zeit genutzt werden muss, um Verlorenen das Evangelium zu predigen. «Die Verkündigung des Evangeliums und der Bau der Gemeinde Jesu haben immer die höchste Priorität.»

HENRIK MOHN

Johannes Pflaum, *Mut für morgen – Nachfolge im starken Gegenwind*
CHF 21.00, EUR 15.00, Bestell-Nr.: 180197
Paperback, 376 Seiten

Der Ukrainekrieg – die grosse Ernüchterung und die Zuverlässigkeit biblischer Prophetie



Was wir aus den aktuellen Entwicklungen für unser persönliches Leben, über die biblische Prophetie und im Hinblick auf die Zukunft lernen können.

Ukrainische Verteidigungsstellung im Osten des Landes



Mit der russischen Invasion in der Ukraine zerplatzte für grosse Teile der westlichen Welt eine Traumblase, die sich durch all die Jahre des äusseren Wohlstands und Friedens gebildet hatte. Auch manche bekennende Christen sahen sich plötzlich mit der harten Wirklichkeit einer gefallenen Menschheit konfrontiert, die zuvor im Dunst des Mainstreams und Wohlfühlgesäusels verborgen war. Es gab schon vor dem Ukrainekrieg und es gibt auch weiterhin genügend andere furchtbare Krisenherde auf unserem Planeten. Trotz verschiedener Terroranschläge und Erschütterungen in den letzten Jahren schien aber in Westeuropa vieles so weit entfernt. Auch als Nachfolger Jesu standen wir in der Gefahr, uns von der materiellen und ideologischen «Friedenspfeife» geistlich benebeln zu lassen. Gottes Wort ruft dagegen immer zur Nüchternheit auf, ganz besonders im Hinblick auf die letzte Wegstrecke, vor der Wiederkunft Jesu. Der Apostel Paulus schrieb der Gemeinde in Rom:

«Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes. Und dieses sollen wir tun als solche, die die Zeit verstehen, dass nämlich die Stunde schon da ist, dass wir vom Schlaf aufwachen sollten; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber ist nahe. So lasst uns nun ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts! Lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schlemmereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und pflegt das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!» (Röm 13,10-14).

Paulus stellt hier geistliche Wachsamkeit einem träumenden Schlafzustand gegenüber. Er macht deutlich, wie sich dies im praktischen Leben auswirkt. Dabei ruft er die Jesusnachfolger auf, die Zeit zu verstehen. Der nahe Tag soll dazu führen, dass wir unser Leben von dort her bestimmen lassen. Ohne zu spekulieren, wie sich alles entwickelt, sind die Ereignisse rund um die Ukraine auch für uns in Westeuropa ein Weckruf, unser Leben neu auf Christus und sein Kommen auszurichten.

Als 1989 die deutsche Mauer und damit auch der Eisernen Vorhang fielen, sah ein ganzer Teil von bibelgläubigen Christen darin die Anbahnung von letzten Entwicklungen vor der Wiederkunft Jesu. Kurz zuvor hatte der Konflikt rund um und in Israel durch die erste Intifada eine neue Dimension bekommen. Zunächst hielt man im Zusammenhang mit dem ersten Irakkrieg noch einmal die Luft an. Dann begann für ca. drei Jahrzehnte eine Entwicklung, mit der damals auch viele Jesusnachfolger nicht gerechnet hatten. Alles lief scheinbar ruhig und harmonisch weiter. Der Wohlstand und der Wellnessboom setzten sich trotz aller «Dellen» und Schrecken (zweiter Irakkrieg, 9/11 usw.) sowie zwischenzeitlicher Börsenturbulenzen weiter fort. Europa genoss durch

den Wegfall des Eisernen Vorhangs eine wohl einmalige Glaubensfreiheit in der Geschichte. Dadurch machten sich ein gefährliches Einlullen und eine geistliche Schläfrigkeit breit. Irgendwie schien alles immer gut weiterzugehen. Im Nahen Osten und in Israel gab es zwar Spannungen, grausame Anschlagsserien und militärische Konflikte, aber es beruhigte sich ja auch alles wieder mehr oder weniger. Waren nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der Staatsgründung Israels die berechtigten Endzeitserwartungen auch manchmal über das Ziel hinausgeschossen, so kippte nun bei vielen das Ganze ins Gegenteil. Wiederkunft Jesu Ja, aber vielleicht auch erst in ein paar Hundert oder sogar Tausend Jahren. Wer kann das schon sagen? Schliesslich lief äusserlich scheinbar alles gut weiter. Die Gefahr wuchs, dass eine echte Naherwartung einer theologisch-theoretischen Betrachtung des Themas wich. Das fühlt sich dann in etwa so an, wie wenn man am gemütlichen Südseestrand über die ferne Arktis philosophiert.

1991 fand ein charismatischer Gemeindekongress in Nürnberg statt. Es ist mir noch gut in Erinnerung, wie Peter Wagner damals davon sprach, dass mit der Wiedervereinigung Deutschlands nun eine neue Welle der Erweckung

Ohne zu spekulieren, wie sich alles entwickelt, sind die Ereignisse rund um die Ukraine auch für uns in Westeuropa ein Weckruf, unser Leben neu auf Christus und sein Kommen auszurichten.

über Europa käme. Ebenso ist mir noch gegenwärtig, wie diese schwärmerischen Sätze mit einem euphorischen Applaus quittiert wurden. Das äussere Lebensgefühl der letzten Jahrzehnte hat wohl auch unter den Evangelikalen mehr und mehr zu einer Ausbreitung der transformatorischen Theologie geführt. Anstatt die Hoffnung auf die nahende Wiederkunft Jesu zu setzen, geht es nun zunehmend um die Veränderung der Gesellschaft, Kultur und sogar der Weltbevölkerung – alles unter der Chiffre vom «Reich Gottes». Auch ein soziales Evangelium begann sich zunehmend auszubreiten, zu Lasten der kompromisslosen Botschaft von Himmel und Hölle. Drei Jahrzehnte nach dem Nürnberger Kongress hat es keine von Deutschland ausgehende Erweckung in Europa gegeben. Stattdessen ist Deutschland zum Taktgeber und Vorreiter der Zerstörung der letzten jüdisch-christlichen Grundwerte in Europa geworden. Es trat genau das Gegenteil von dem ein, was damals in Nürnberg «prophezeit» wurde. Bei einer nüchternen Betrachtung ist der Abfall von Gott

und seiner Wahrheit (2Thess 2,3), der dem Auftreten des Antichristen und der Wiederkunft Jesu vorausgeht, auf allen Ebenen greifbar geworden.

Unvergessen ist mir ebenso, wie durch den Kollaps der UdSSR und der damit zusammenhängenden Demokratisierung grosser Teile Osteuropas selbst von manchen bibelgebundenen Christen eine prophetische und eschatologische Perspektive «flussabwärts» geschickt wurde. Eine wichtige Bedeutung Russlands für die endzeitlichen Ereignisse schien sich mit dem Zusammenbruch des Imperiums erledigt zu haben. Wie schon erwähnt, gab es in all den Jahren zahlreiche grausame Konflikte auf dieser Welt. Nur war dies alles für uns in Westeuropa irgendwie in weite Ferne gerückt, genauso wie das Thema der Wiederkunft Jesu. Damit verbunden nahm auch die geistliche «Sehschärfe» ab, um die schleichende Durchdringung der westlichen Gesellschaft mit der Ideologie des Neomarxismus umfassend zu erkennen. Die damit verbundene Zersetzung der Ethik wurde zwar hier und da registriert, aber nicht als so gravierend eingestuft. Schliesslich sind die persönlichen Freiheiten und der Wohlstand ja noch gegeben.

Als dann im Frühjahr 2020 die Coronakrise losbrach, wurde mit einem Mal deutlich, wie zerbrechlich die doch als so «sicher» geltenden Verhältnisse sind. Trotzdem hofften und dachten viele, dass dies nur ein vorübergehendes Szenario wäre und dann alles wieder würde wie es war. Der aufleuchtende Abbau verfassungsverankerter Freiheiten und die damit einhergehende zunehmende Überwachung wurden durch die systematische Panikmache und Sorge um die persönliche Gesundheit von vielen verdrängt. Der russische Überfall auf die Ukraine, Ende Februar 2022, überraschte ebenfalls viele. Obwohl das Ganze sich schon 2014 abzuzeichnen begann, wollte man die Realitäten einfach nicht sehen. Politiker sprechen seither von einer Zeitenwende. Aus biblischer Perspektive erleben wir aber keine Zeitenwende, sondern die Fortsetzung der Geschichte einer gottfernen Menschheit. Dazu gehört das stetige Wechselspiel von Krieg und Frieden, relativer Ruhe und Gewalt, Hassen und Leben lassen, vom Kleinen bis ins Grosse. Um die obenstehenden Bibelverse aufzugreifen, geht es eher um Ernüchterung aus einem traumhaften Zustand. Wir können es auch anders formulieren: «Willkommen in der Realität einer gefallenen Menschheit.» Sind wir uns dies als bibelgläubige Christen bewusst oder fallen wir nach einem kurzen Zusammenzucken in den Schlafzustand mit seinen Träumereien zurück?

Für all die Jahre des äusseren Friedens und der Glaubensfreiheit in West- und dann auch Osteuropa wollen wir dankbar sein. Wie erwähnt handelt es sich dabei um eine einmalige Epoche in der Geschichte. Zugleich darf aber auch die traurige Realität hinter dem Nebelvorhang der äusseren Umstände nicht vergessen werden. Stellvertretend für diese

Realität möchte ich die legalisierte Tötung des ungeborenen Lebens im Mutterleib nennen. Auf diese Weise werden jährlich Tausende Ungeborene in der Schweiz und Zehntausende in Deutschland umgebracht. Hier könnte noch eine Palette anderer ethischer Themen erwähnt werden. Ein dankbarer Blick auf diese einmalige Zeit der Glaubensfreiheit und des Wohlstands muss deshalb immer mit einer kritischen Selbstprüfung in Bezug auf das Versagen von uns bibelgläubigen Christen verbunden sein.

Interessanterweise haben sich durch den Ukrainekrieg auch neue Spannungen zwischen Russland und Israel ergeben.

Durch die Entwicklungen der letzten Jahre und mit dem offenen Ausbruch des Ukrainekriegs wurde deutlich, dass die von manchen «ausrangierte» biblische Prophetie von einer sehr wahrscheinlichen endzeitlichen Bedeutung Russlands (vgl. Hes 38 u. 39) nach wie vor aktuell ist. Die biblische Prophetie sieht hier den Fürsten und das Land aus dem äussersten Norden im Zusammenhang mit Israel. Interessanterweise haben sich durch den Ukrainekrieg auch neue Spannungen zwischen Russland und Israel ergeben. Daran können wir erkennen, wie schnell sich Konstellationen verändern und nicht mehr für «zeitgemäss» gehaltene biblische Vorhersagen brandaktuell erscheinen. Leider gab es zu dem Thema rund um Russland und die Prophetie auch manche Spekulationen, die abzulehnen sind. Das muss aber von den grundsätzlichen Linien biblischer Prophetie und ihrer Bedeutung sauber differenziert werden. Die Teile der evangelikalen Bewegung, die durch die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte eine heilsgeschichtliche Eschatologie zunehmend liquidierten, erlagen demselben Fehler, den sie oft «eigenwilligen Endzeitspropheten» vorwarfen: Die Bibel nur aufgrund des aktuellen Geschehens verstehen zu wollen.

Aus dem Blickwinkel der biblischen Prophetie war es seit dem Ende des Kalten Krieges klar, dass die Abrüstung in Europa nur ein Zwischenspiel sein würde. Denn zu den Kennzeichen einer von Gott gelösten Menschheit gehören Unfrieden und Streit (vgl. Röm 3,15-17), wie schon oben erwähnt. Echten Frieden wird allein der wiederkommende Herr schaffen (vgl. Jes 9,5). Erst dann, und nicht zuvor, wird das sichtbare Reich Gottes beginnen und werden Schwerter zu Pflugscharen (Mi 4,2). Zudem spricht die biblische Prophetie davon, dass die Zeit vor der Wiederkunft Jesu von zunehmenden Kriegen, bewaffneten Konflikten und Terror erschüttert wird (vgl. Mt 24,7; Lk 21,11; Offb 6,2.4.8. etc.). Auch die noch kommende Phase unter dem Scheinfrieden des Antichristen

mündet am Ende in eine beispiellose Aufrüstung. Der Prophet Joel spricht davon, dass am Ende die Nationen sogar ihre Pflugscharen zu Schwertern umschmiedet werden (Joe 4,10). Wir sehen heute die Zuverlässigkeit des prophetischen Wortes einerseits und andererseits, wie sich über Nacht sicher geglaubte Umstände ändern können. Die letzten eschatologischen Entwicklungen werfen ihren Schatten voraus.

Auch eine weitere Prophetie hat durch die Entwicklungen der letzten Jahre und rund um die Ukraine ihren Schatten vorausgeworfen. In 1. Thessalonicher 5,3 steht: «Wenn sie nämlich sagen werden: «Friede und Sicherheit», dann wird sie das Verderben plötzlich überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen.»

Viele Staaten in Westeuropa wurden durch den Ausbruch des Krieges auf dem bekannten falschen Fuss erwischt. Im Handumdrehen zeichnet sich nach Jahren der Abrüstung nun eine neue Aufrüstungsspirale ab. Es stimmt ausserdem sehr nachdenklich, wie scheinbare Pazifisten über Nacht zu Rüstungsbefürwortern wurden. Genauso wird es auch vor der Wiederkunft Jesu kommen. Möglicherweise sind wir dieser Zeit viel näher als wir meinen.

Auch die noch kommende Phase unter dem Scheinfrieden des Antichristen mündet am Ende in eine beispiellose Aufrüstung.

So sind die Entwicklungen rund um die Ukraine ein Weckruf an die Gemeinde Jesu. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden wir in der nahen Zukunft noch mehr überraschende und weitreichende Entwicklungen erleben. Dankbar dürfen wir für alles äussere Gute sein, das wir immer noch haben. Auch bei schmerzhaften Abstrichen an unserem Wohlstand geht es uns im weltweiten Vergleich noch unverdient gut. Wir sollen uns aber davon nicht blenden und einnebeln lassen angesichts der Entwicklungen, die uns umgeben. Alles deutet darauf hin, dass sich das Weltgeschehen auf der Zielgeraden hin zur Wiederkunft Jesu befindet und sich die Entwicklungen rasant beschleunigen.

Vom Schlaf aufzustehen beinhaltet auch, dass unser Leben ganz neu von Christus geprägt wird und wir es im Bewusstsein seines baldigen Kommens führen. «Unser Herr kommt bald!» Dabei geht es nicht um Spekulationen oder Berechnungen, sondern um einen Unterschied im praktischen Leben, von dem Paulus auch in der zitierten Römerstelle spricht. Wenn schon damals die Nacht vorgerückt und der Tag nahe war, wieviel näher muss er dann erst heute sein?

JOHANNES PFLAUM

Berufung, Stellung und Auftrag des Paulus nach dem Galaterbrief

Der Sonderbeauftragte: Über die besondere Stellung des Apostels Paulus. Teil 14.

Der Galaterbrief zeigt uns in einer gewissen chronologischen Reihenfolge die Berufung, die Stellung und den Auftrag des Apostels Paulus. In Galater 1,1 bekräftigt er zu Beginn sein apostolisches Amt und seine von Gott gegebene Berufung: «Paulus, Apostel, nicht von Menschen noch durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat» (Gal 1,1).

Damit will Paulus sagen: Er ist kein Apostel neben den anderen Aposteln, sondern ein völlig neuer, eigenständiger unter der Herrschaft Jesu. Er wurde nicht von den anderen Aposteln unterwiesen oder gewählt, wie zum Beispiel Matthias. Paulus erfüllte auch nicht die Bedingung, die Petrus stellte

Paulus wurde in göttlicher Souveränität eigens durch den auferstandenen Herrn Jesus und Gott den Vater vom Himmel her berufen und eingesetzt.

und die auf Matthias und Barsabbas Justus zutraf: «Es muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in der der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns weg aufgenommen wurde – von diesen muss einer mit uns ein Zeuge seiner Auferstehung werden» (Apg 1,21-22).

Nein, Paulus wurde in göttlicher Souveränität eigens durch den aufer-

standenen Herrn Jesus und Gott den Vater vom Himmel her berufen und eingesetzt. Das einzige Kriterium dazu war die vollkommene Gnade, die Paulus dann auch verkündigte und verteidigte. So ist auch sein Evangelium ein «besonderes» Evangelium mit neuen Aspekten, besonders für die aus den Nationen. Deshalb schreibt er in göttlicher Autorität:

«Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell von dem, der euch in der Gnade Christi berufen hat, zu einem anderen Evangelium umwendet, das kein anderes ist; nur dass einige da sind, die euch verwirren und das Evangelium des Christus verdrehen wollen. Aber wenn auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium

verkündigte ausser dem, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: Er sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt ausser dem, was ihr empfangen habt: Er sei verflucht!» (Gal 1,6-9).

Paulus betont die Berufung der Galater durch die Gnade. Dieses Evangelium der Gnade hat er in Galatien mit seinen Mitarbeitern verkündet. Dadurch kamen sie zum Glauben und wurden gerettet (Apg 20,24). So ist auch jeder

Die vier Evangelien und die Verkündigung der Apostel in den Anfängen der Apostelgeschichte gehörten noch zum Übergang und waren Teil des Bundes Gottes mit Israel.

wiedergeborene Christ durch dieselbe Gnade berufen worden. Nicht aufgrund einer kirchlichen Tradition, einer Zeremonie, der Taufe, von Werken etc., sondern weil Gott es so wollte. Diese Gnade wurde von Judaisten verdreht, die mit dieser Vermischung von Altem und Neuem Bund unter einem Fluch standen. Sie behaupteten: «Wenn ihr nicht beschnitten werdet nach der Weise Moses, so könnt ihr nicht errettet werden» (Apg 15,1).

Zudem unterstreicht Paulus die Autorität des Evangeliums, das er mit seinen Mitarbeitern in Galatien verkündigt hat. Was die Zentralbotschaft, die Grundlage über Jesus, sein Kommen, sein Leiden und seine Auferstehung betrifft, hat Paulus kein anderes Evangelium als die anderen Apostel. Es gibt schliesslich nur ein Evangelium, darum nennt er es das «Evangelium des Christus» (Gal 1,7). Aber es ist ein besonderes

Evangelium, das das Evangelium der anderen Apostel und des Herrn in den vier Evangelien ergänzt und zur Vollkommenheit gebracht hat.

Die vier Evangelien und die Verkündigung der Apostel in den Anfängen der Apostelgeschichte gehörten noch zum Übergang und waren Teil des Bundes Gottes mit Israel. Das, was Paulus brachte, war vollkommen frei davon. Es gehörte ganz und gar zum Neuen Bund und sollte den Nationen verkündet werden, die keinen Teil an Israel hatten und die den Alten Bund nicht kannten.

In Kolosser 1,24-25 und Epheser 3,8f. beschreibt er selbst seine ihm von Gott gegebene besondere Aufgabe zur Weiterführung des Evangeliums: «Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt an den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung, deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden» (Kol 1,24-25).

Paulus ist es demnach, der das Neue Testament lehrmässig für die Gemeinde auf den höchsten Stand bringt: «Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unergründlichen Reichtum des Christus zu verkündigen und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott, der alle Dinge geschaffen hat» (Eph 3,8-9).

Paulus war berufen, den Nationen die tiefsten Offenbarungen über den Heilsratschluss Gottes zu verkündigen, den unergründlichen Reichtum des Christus. Er hatte die Aufgabe, alle über das, was vorher im Dunkeln lag, zu erleuchten. Die Verwaltung dieses Geheimnisses – zum Beispiel, dass Gott gleichsam aus Juden und Nationen eine Leibesgemeinde erstellt – oblag dem Apostel Paulus. Bevor es ihm offenbart wurde, war es ein Mysterium im Herzen

Gottes, und niemand vor ihm hatte darüber gesprochen.

Hierdurch wird deutlich ersichtlich, dass das Evangelium des Paulus Dinge enthielt, die davor in der Weise noch nicht verkündet worden, sondern eine Neuoffenbarung waren, die explizit seinem Auftrag entsprachen. Zu diesem Zweck war es ihm vom Herrn selbst anvertraut worden. Darum betonte er auch, dass es sich dabei um das Evangelium handelt, das von ihm verkündigt wurde (Gal 1,11).

Die Judaisten verwirrten die Gläubigen, indem sie das Evangelium verdrehten und diesem Bedingungen hinzufügten: Gesetz plus Gnade (Apg 20,24), Beschneidung und Werke statt Glaube allein, um gerettet zu werden. Doch jeder, der wie sie ein anderes Evangelium verkündigt, ist verflucht. Warum? Weil es Abstriche macht an dem vollkommenen Opfer Jesu! Paulus verkündete nicht Gesetzesgehorsam aufgrund des Alten Bundes, sondern Glaubensgehorsam aufgrund des Neuen Bundes (Röm 1,5).

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre. Sie gibt uns Anschauungsunterricht und wir ziehen unseren Nutzen daraus. Aber die Schrift lehrt uns auch das Neue, das Jesus brachte und das wir mit dem Alten nicht vermischen dürfen.

Der Unterschied zwischen Neuem und Altem Bund

Dass es sich bei der Evangeliumsverkündigung des Paulus wirklich um etwas Besonderes handelt, erklärt er dann auch im Folgenden: «Ich tue euch aber kund, Brüder, dass das Evangelium, das von mir verkündigt worden ist, nicht nach dem Menschen ist. Denn ich habe es weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi» (Gal 1,11-12).

Paulus sprach nicht bloss vom «allgemeinen» Evangelium, das bereits bekannt war, sondern von dem Evangelium, das von ihm verkündigt wurde.

Das deutet auf die Besonderheit seiner Botschaft und Lehre. Dieses Evangelium ist nicht von Menschen, das heisst, von den anderen Aposteln übernommen worden, sondern ein Evangelium, das er durch Sonderoffenbarungen von dem erhöhten Christus empfangen hat. Da liegt es auf der Hand, dass es sich bei seinem Evangelium um etwas Besonderes, Ergänzendes handelt, das über das bereits Bekannte hinausging.

In der Theologie des Paulus lernen wir also von Besonderheiten, die vorher nicht bekannt waren und durch die Gott seine Gemeinde weiterführen will. Das ist eine grandiose Gnade.

«Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in dem wir festgehalten wurden, sodass wir in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens» (Röm 7,6; vgl. 2Kor 3,6).

Der Apostel war ein vehementer Verfechter des Neuen Bundes. Einige wenige Beispiele, die repräsentativ den Unterschied zwischen dem Alten Bund und dem Neuen Bund in Jesus aufzeigen, sind: Der Alte Bund galt nur Israel, der Neue Bund gilt allen Völkern. Dafür war Paulus berufen. Im Alten Bund leitete Gott von aussen, durch die Wolken- und die Feuersäule, durch Mose und die Propheten, durch Zeichen und

Der Alte Bund galt nur Israel, der Neue Bund gilt allen Völkern.

Wunder. Im Neuen Bund leitet Gott von innen durch den Heiligen Geist. Unter dem Alten Bund musste jedes Jahr die Sünde des Volkes vor Gott gebracht und geopfert werden. Im Neuen Bund ist dies ein für alle Mal durch Jesus geschehen und muss nicht wiederholt werden. Im Alten Bund musste ständig geopfert werden. Im Neuen Bund gilt das Opfer Jesu ein für alle Mal. Unter

dem Alten Bund wurde die Sünde nur zugedeckt, im Neuen Bund wird die Sünde für immer weggenommen. Im Alten Bund musste man beschnitten werden, im Neuen Bund wird man wiedergeboren. Beim Alten Bund war alles auf Jerusalem und den Tempel hin ausgerichtet. Unter dem Neuen Bund hat man eine direkte Beziehung zum Himmel. Unter dem Alten Bund spielten die Werke, um Leben zu erhalten, eine grosse Rolle. Im Neuen Bund ist es allein die Gnade, ohne Werke, die zum ewigen Leben führt.

Beim Übergang des Alten Bundes zum Neuen Bund in den Evangelien wurde Jüngerschaft gelehrt und praktiziert, im Neuen Bund wird die Kinderschaft gelehrt und praktiziert. Der Missionsbefehl Jesu hat zwar seine Gültigkeit und er wird sich für das Tausendjährige Reich auch noch erfüllen, aber Paulus selbst sah sich nicht unter dem Missionsbefehl der Evangelien stehen (1Kor 1,17). Er hatte eine Sonderberufung und einen gesonderten Auftrag. Es liegt auf der Hand, dass die Apostel unter den Juden wirkten. Paulus war es, der die damalige Nationenwelt erreichte (Röm 16,26). So sagte er der Gemeinde gegenüber nicht: «Werdet zu Jüngern», sondern: «Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder» (Eph 5,1).

Es geht in der Zeit der Leibesgemeinde um viel mehr, nämlich darum, zu missionieren, damit Menschen wiedergeboren und zu Kindern Gottes werden. Und dann geht es weiter um Unterweisung in der biblischen Lehre und um geistliches Wachstum als bereits wiedergeborene Kinder Gottes und Glieder des Leibes Christi. Alles andere ist eine Herabwürdigung der Tat Gottes in unserem Leben.

Im Alten Bund galt der Massstab: «Wer wird auf den Berg des HERRN steigen, und wer wird an seiner heiligen Stätte stehen? Der unschuldiger Hände und reinen Herzens ist, der nicht zur Falschheit seine Seele erhebt und nicht schwört zum Trug. Er wird Segen

empfangen von dem HERRN, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils» (Ps 24,3-5; vgl. hierzu die Bergpredigt, z.B. Mt 5,5).

Im Neuen Bund heisst es: «Aus ihm aber seid ihr in Christus Jesus, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung; damit, wie geschrieben steht: «Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn»» (1Kor 1,30-31). Und: «Solches sind einige von euch gewesen; aber

Beim Übergang des Alten Bundes zum Neuen Bund in den Evangelien wurde Jüngerschaft gelehrt und praktiziert, im Neuen Bund wird die Kinderschaft gelehrt und praktiziert.

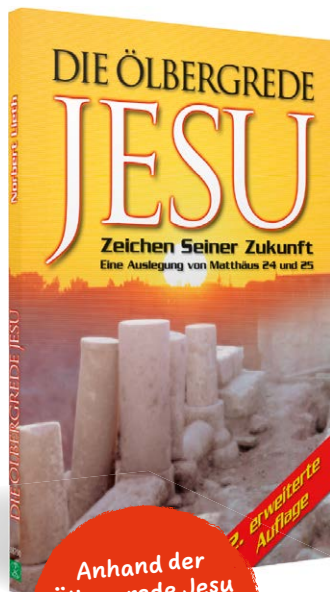
ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes» (1Kor 6,11).

Den Alten und den Neuen Bund zu vermischen ist eine reale Gefahr, und deshalb stellt sich Paulus vehement dagegen. Den Galatern sagt er: «Dies allein will ich von euch lernen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen oder aus der Kunde des Glaubens?» (Gal 3,2).

Zweimal betont der Apostel im Galaterbrief, dass, wer eine andere Botschaft verkündet, verflucht ist. Das sind harte und drohende Worte und zeigt den ganzen Ernst, aber auch die Wichtigkeit der Lehre in den apostolischen Briefen. Paulus selbst hat nur noch Christus und sein vollkommenes Werk vor Augen. Ihm will er in ganzer Gehorsamshingabe dienen, um das Ziel zu erreichen.

NORBERT LIETH

Buchempfehlungen für Sie!



Anhand der Ölbergrede Jesu die kommenden Ereignisse richtig einordnen.

NORBERT LIETH

Die Ölbergrede

Zeichen Seiner Zukunft. Eine Auslegung von Matthäus 24 und 25.

Die Ölbergrede Jesu gehört zu den wichtigsten und wahrscheinlich aufregendsten prophetischen Aussagen der ganzen Heiligen Schrift und ist heute aktueller denn je zuvor. Alle weiteren Offenbarungen zu diesem Thema, bis hin zum letzten Buch der Bibel, gründen auf dieser Endzeitrede des Herrn. Anhand der Ölbergrede Jesu können Sie die kommenden Ereignisse richtig einordnen. Sie werden ermutigt, nicht in der Depression der Welt unterzugehen, sondern auf Seine Wiederkunft zu hoffen.



Paperback, 180 S.
Bestell-Nr. 187900
CHF 8.50, EUR 6.00



NORBERT LIETH

Prophetische Gleichnisse

In Matthäus 13 beleuchtet Jesus in sieben Gleichnissen die verschiedenen Facetten des Himmelreichs. Norbert Lieth legt diese Gleichnisse aus, die sich mit Israel, der Gemeinde Jesu und der Wiederkunft Jesu in grosser Kraft und Herrlichkeit befassen. Das Buch wirft ein klares Licht auf Gleichnisse, die oft missverstanden und falsch gedeutet werden.



Paperback, 80 S.
Bestell-Nr. 187280
CHF 7.00, EUR 5.00

Das Buch wirft ein klares Licht auf Gleichnisse, die oft missverstanden und falsch gedeutet wurden.

KONFERENZ IN LANGENSTEINBACH ZU ENDZEITFRAGEN

mit Nathanael Winkler



mnr.ch



GEMEINDE UND ISRAEL VERGANGENHEIT. GEGENWART. ZUKUNFT.



INFOS UND ANMELDUNG

**21.-25.
NOV '22**

KURZCHECK

- Weiterbringende und lehrreiche Vorträge
- Familiäre Gemeinschaft
- Vielfältige Freizeit- und Sportmöglichkeiten

Bibelheim Betanien

Römerstrasse 30
DE-76307 Karlsbad
bibelheim.ab-verband.org
bibelheim@ab-verband.org
+49 (0) 7202 9307 0

Der **Mitternachtsruf** kommt zu Ihnen

Termine vom **01.11. bis 31.12.2022**

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/kalender

Sa	05.11.	17:00	DE-81243 München	Christliche Gemeinde Freie Baptisten M.-West, Zwernitzer Str. 26	Norbert Lieth
Sa	05.11.	18:00	DE-79189 Bad Krozingen	Evangelische Freikirche Bad Krozingen, Am Alamannenfeld 4	Samuel Rindlisbacher
So	06.11.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Johannes Pflaum
So	06.11.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	06.11.	10:00	DE-81243 München	Christliche Gemeinde Freie Baptisten M.-West, Zwernitzer Str. 26	Norbert Lieth
So	06.11.	10:30	DE-79189 Bad Krozingen	Evangelische Freikirche Bad Krozingen, Am Alamannenfeld 4	Samuel Rindlisbacher
Mo	07.11.	19:30	DE-74072 Heilbronn	Evang. Freikirchliche Brüdergemeinde e.V., Frauenweg 7	Norbert Lieth
Di	08.11.	19:30	DE-36251 Bad Hersfeld	Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V., Frankfurter Str. 1	Norbert Lieth
Mi	09.11.	19:30	DE-33102 Paderborn	Schützenhof Paderborn, Schützenplatz 1	Norbert Lieth
Do	10.11.	19:30	DE-26831 Wymeer	Freie evangelische Bibelgemeinde Boen e. V., Wymeerster Hauptstr. 4	Norbert Lieth
Sa	12.11.	14:00	NL-3941 Doorn	Het Brandpunt de Doorn, Brandpunt kapel, Postweg 18	Norbert Lieth
Sa	12.11.	16:00	HU-1119 Budapest	Temi Fővárosi Müvelődési Ház, Fehérvári út 47	Thomas Lieth
So	13.11.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Elia Morise
So	13.11.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	13.11.	15:00	DE-57072 Siegen	Tagungs- und Kongresszentrum Siegerlandhalle, Atrium, Koblenzer Str. 151	Norbert Lieth
Mo	14.11.	19:00	DE-32051 Herford	Freik. Gemeinde der Evangeliums-Christen in Herford e.V., Kiebitzstr. 30	Norbert Lieth
Di	15.11.	19:00	DE-32051 Herford	Freik. Gemeinde der Evangeliums-Christen in Herford e.V., Kiebitzstr. 30	Norbert Lieth
Do	17.11.	19:30	DE-72296 Schopfloch	Gemeindehaus, Marktplatz 3	Norbert Lieth
Fr	18.11.	20:00	DE-73340 Amstetten	Gemeinschaftshaus, Hofstett-Emerbuch, Im Burrach 2	Norbert Lieth
So	20.11.	09:30	DE-73037 Göppingen-Manzen	Freie Evangelische Missionsgemeinde, Schieferstr. 20	Philipp Ottenburg
So	20.11.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	20.11.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
Mo	21.11.	19:30	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Nathanael Winkler
Di	22.11.	10:00	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Nathanael Winkler
Di	22.11.	19:30	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Nathanael Winkler
Mi	23.11.	10:00	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Nathanael Winkler
Mi	23.11.	19:30	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Nathanael Winkler
Do	24.11.	10:00	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Nathanael Winkler
Do	24.11.	19:30	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Nathanael Winkler
Fr	25.11.	10:00	DE-76307 Langensteinbach	Bibelheim Bethanien, Römerstr. 30	Nathanael Winkler
So	27.11.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	27.11.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	27.11.	10:15	CH-8192 Glattfelden	Christliche Gemeinde Unterland (CGU), Eichhölzlistr. 9	Fredy Peter
So	04.12.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Fredy Peter
So	04.12.	10:00	DE-78234 Engen	Christliche Gemeinde Engen, Am Bahndamm 3	Philipp Ottenburg
So	04.12.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	11.12.	09:30	DE-72172 Sulz am Neckar	Freie Baptisten Gemeinde, Weilerstr. 65	Nathanael Winkler
So	11.12.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	11.12.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
So	18.12.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Philipp Ottenburg
So	18.12.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
Fr 23.12. – Mi 28.12.			HU-8429 Porva-Szépalmapuszta	Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum	Samuel Rindlisbacher
So	25.12.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	25.12.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler

Mitternachtsruf

Neujahrstagung

So, 1. Januar 2023 | 14:00

Zionshalle | Ringwiesenstr. 15 | CH-8600 Dübendorf



Nathanael Winkler

spricht über das biblisch-prophetische Thema:



Moderation:

Fredy Peter

GEWISSHEIT

trotz

CHAOS



Musikalische Umrahmung



Kinderbetreuung

Babys und Kleinkinder: Betreuung Kindergarten bis 6. Klasse: Programm mit dem **Kinder-Event-Team** im Maranatha-Haus.



Grosser Büchertisch

mit vielen Neuheiten!

Kleiner Imbiss und Kaffee



Auch im Livestream
mnr.ch/livestream

ISRAELREISEN 2023

Bibel-Land-Volk



Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen
auf unserer Website.

EL AL
IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL

ANMELDUNG & INFOS



www.beth-shalom.reisen



reisen@beth-shalom.ch



0041 (0)44 952 14 14



בית שלום
BETH-SHALOM

Israel KALENDER 2023



- frisches Design
- professionelle Bilder
- passende Bibelverse
- grosses Format



Alle Bilder im
Online-Shop
ersichtlich!

Der **Israelkalender 2023** präsentiert sich in einem frischen Design, das die Schönheit und Vielfalt Israels in den Vordergrund stellt. Sie können wählen zwischen schwarzem oder weissem Bildhintergrund. Erfreuen Sie sich das ganze Jahr an einmalig schönen Fotos von dem Land, wo Jesus lebte und wiederkommen wird. Ein toller Blickfang für Ihre Wand.
Format: Breite 60cm, Höhe 47cm



Israelkalender 2023, schwarz
Bestell-Nr. 341223
CHF 29.00, EUR 24.00



Israelkalender 2023, weiss
Bestell-Nr. 341323
CHF 29.00, EUR 24.00



Mitternachtsruf

INSIDE

www.mnr.ch | Ausgabe 29 (November 2022)

Schwerpunkte dieser Ausgabe

WELTWEIT SCHWEIZ DEUTSCHLAND ITALIEN **NIEDERLANDE** RUMÄNIEN UNGARN ISRAEL
USA ARGENTINIEN **BOLIVIEN** BRASILIEN **GUATEMALA** URUGUAY ÄGYPTEN KAMERUN



GUATEMALA

Freude an der Bibel und zerbrochenes Glas

Über einen besonderen Monat im Jahr, den Buchladen als Seelsorgestation und gefährliche «Gäste».



GUATEMALA · GUATEMALA CITY

MITTELAMERIKA

Im August feiern Christen in Guatemala den Monat der Bibel. In Gemeinden und christlichen Schulen laufen Wettbewerbe (wie z.B. wer am meisten Bibelverse auswendig kennt) und der Preis ist oft eine Bibel. Als wir in das Land kamen, war das etwas Neues. Und wir staunen, dass 24 Jahre später die Freude

an diesem Monat unter Gläubigen nicht abgerissen ist. Das Interesse an Bibeln und biblischem Material ist gerade im August sehr gross, was wir auch in unserem Buchladen merken.

Immer wieder kommt es vor, dass sich im Buchladen seelsorgerische Gespräche mit den Kunden ergeben. Einige

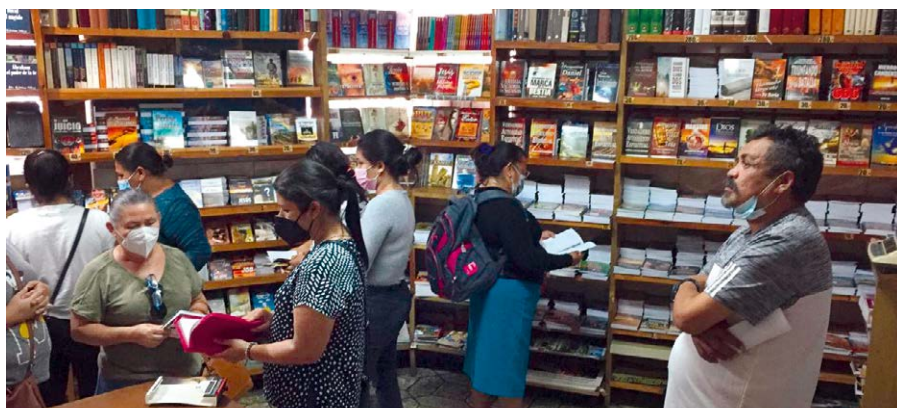
erzählen, wie ein Traktat sie zum Herrn geführt hat, ein Buch sie angesprochen hat, sie deswegen eine Neuausrichtung auf den Herrn hatten oder ihr Leben radikal verändert haben. Andere schütten ihr Herz aus und suchen Rat, weil sie durch schwierige Situationen gehen. So benötigen wir im Buchladen immer wieder die

Leitung vom Herrn, um das rechte Wort zur rechten Zeit weiterzugeben.

Die Arbeit in Guatemala ist auch nicht ganz ungefährlich. Eines Morgens kam ich ins Büro und sah, dass eine Glasscheibe neben der Eingangstür eingeschlagen war. Ich fragte meinen Vater, was geschehen war, und er erzählte mir,



Der Einbruch wurde von der Überwachungskamera festgehalten.



Viele Menschen im Buchland im August, dem «Monat der Bibel»

dass jemand versucht hatte, einzubrechen. Da der Dieb dies nicht geschafft hatte, kletterte er an der Hausfassade hoch, um von oben ins Haus zu gelangen – und dies am helllichten Tag! Dabei wurde er aber entdeckt und machte sich schleunigst aus dem Staub. Ja, wir brauchen allezeit des Herrn Schutz und Bewahrung.

■ ANDRÉ BEITZE, GUATEMALA-STADT, GUATEMALA



André und Ingrid Beitze



BOLIVIEN

Papierwälzen und die unerreichbare Anwältin

Der Mitternachtsruf in Bolivien muss seine Statuten aktualisieren und einen neuen Schulvertrag abschliessen, um weiter im Land tätig zu sein. Das ist mit einigen Herausforderungen verbunden.

Für die Statuten der Mission und die Erneuerung des Schulvertrags durfte ich schon viel Zeit bei Anwälten und mit «Papierwälzen» verbringen. So sollten die Statuten bis zu einem bestimmten Datum bei allen Vereinen und Institutionen in Bolivien an die Gesetze angepasst werden, damit sie weiter bestehen kön-

nen. Deshalb musste ich mehrmals nach Cochabamba reisen.

Wir sind froh, wenn Sie dafür und auch für den Schulvertrag beten. Dabei geht es um Folgendes: Die Schule auf unserem Gelände ist staatlich geführt. Deshalb benötigen wir einen offiziellen Vertrag mit dem Staat/Schulamt, in dem



Obed bei der Anpassung der Verträge

bestimmte Dinge geregelt sind, wie beispielsweise die Vereinbarung, dass wir die Religionslehrer stellen und Priorität bei der Einschreibung der Internatskinder haben. Da der aktuelle Vertrag nicht an die neuen Gesetze angepasst ist, muss dieser erneuert werden. Wir konnten bereits mit den zuständigen



Aktiv im Schulunterricht



«Mein Gebet ist, dass alle Mädchen die Liebe Gottes erkennen ...»
(Volontärin Maria)

Behörden zusammensitzen und unseren Wunsch aussprechen. Nun ist ein offizielles Gesuch für diese Vertragserneuerung vonnöten, das von einem Anwalt erarbeitet wird (wie fast alles hier in Bolivien). Wir beten, dass wir als Mission Gnade in den Augen der Behörden finden dürfen. Das kann nur der Herr schenken.

Nach 30 Sekunden brach der Anruf ab!

Endlich klappte es und die vielbeschäftigte Anwältin in der Grossstadt ging ans Telefon. Doch es stellte sich heraus, dass ich zu wenig Prepay-Guthaben auf dem Handy hatte und der Anruf brach ab! Seit längerem waren wir an der Überarbeitung der Statuten unseres Vereins dran und hatten langsam aber sicher die Endphase erreicht, um die Papiere auf dem Amt in La Paz einreichen zu können. Wir mussten die Arbeit an den Statuten

so bald wie möglich abschliessen, damit wir mit unserem Missionsdienst weiter fortfahren dürfen. Doch vonseiten der Anwältin tat sich nichts. Tage-, wochenlang. Anrufe und Nachrichten schienen nicht zu fruchten ... Da kamen wir auf die Idee, mit einer für die Anwältin neuen Nummer und dem Handy meiner Frau anzurufen. Und gerade da ging das Guthaben aus!

Kurzentschlossen buchte ich zwei Tage später einen Flug mit Rückflugtermin am Folgetag, um der Anwältin einen Besuch abzustatten. Am Montag ging ich vergeblich an ihrem Büro vorbei und nutzte die Zeit, um kreuz und quer

durch die Stadt die Einkaufsliste abzuarbeiten (Ersatzteile, Baumaterialien, etc.). Am Dienstag (dem Abflugtag) um 9:15 Uhr sassen wir endlich vor dem Computer zusammen und konnten bis 10:30 Uhr den ersten Entwurf abschliessen. Dann: rausgerannt, schnell ein Taxi geschnappt, zurück zum Hotelzimmer gefahren, Koffer zu und ab ins wartende Taxi – und gerade noch rechtzeitig am Flughafen eingeecheckt! Um 11:35 Uhr sass ich bereits im Flieger nach Riberalta. Wie sehr hat der Herr Jesus doch geholfen!

■ OBED HANISCH, RIBERALTA, BOLIVIEN

«Seño, wo würdest du lieber wohnen, bei deinem Vater oder bei deiner Schwester?»

Die Frage kam wie aus heiterem Himmel von Ana*, als ich dabei war, ihre Haare zu kämmen. Nach längerem Nachfragen erfuhr ich von der Zehnjährigen, dass ihre Familie ihr genau diese Frage gestellt hatte. Anas Mutter war vor einem Jahr an Corona gestorben und ihre neue Stiefmutter, die selbst sehr jung ist, hat ihrem Vater nun ein Kind geboren.

Der Vater arbeitet sehr viel; daher verbringt sie die meiste Zeit mit ihrer Stiefmutter und dem Baby. An den Wochenenden trinkt ihr Vater viel Alkohol und ist dann oft zornig. Ihre zweiundzwanzigjährige Schwester, die beim Grossvater wohnt und tagsüber die Kinder einer Cousine hütet, will Ana eigentlich nicht bei sich haben. Mit der Last dieser Entscheidung auf dem Rücken kann Ana sich in der Schule kaum konzentrieren und hat regelrecht Angst vor den Freitagen, an denen sie nach Hause darf: regelmässig wird sie nicht oder sehr spät abgeholt.

Ich frage mich: Wenn sie doch so wenig Liebe erfährt, sich so ungewollt fühlt – wie soll sie die Liebe Gottes verstehen und Ihm vertrauen? Mein Gebet ist, dass nicht nur Ana, sondern auch all die anderen Mädchen trotz der kaputten Familien die Liebe Gottes erkennen und den Herrn Jesus in ihre Herzen aufnehmen und seine Liebe in ihnen überströmt.

■ VOLONTÄRIN MARIA, RIBERALTA, BOLIVIEN

*Name geändert



BOLIVIEN

- Wir danken für Gottes Hilfe bei den Papieren und bitten um gutes Vorwärtskommen und alle nötigen Genehmigungen.
- Wir bitten darum, dass der Herr Jesus im Internat und in der Schule Weisheit im Umgang mit Kindern und Eltern schenkt.
- Wir bitten für weitere Mitarbeiter auf dem Missionsfeld, Volontäre für nächstes Jahr und die weiteren Schritte im Neubauprojekt Internatsküche.

GUATEMALA

- Wir danken für die Bewahrung bisher und bitten, dass der Herr uns und unsere Arbeit weiterhin in jeder Hinsicht durchträgt.
- Wir bitten um Weisheit und Gnade im Umgang mit den Menschen, die zu uns kommen.

NIEDERLANDE

- Wir danken für die gesegnete Tagung in Belgien und beten darum, dass sich diese offene Tür weiter bestätigen darf.
- Wir danken für die neuen Möglichkeiten, die Gott schenkt, und beten um Grenzerweiterung der holländischen Arbeit und bleibende Frucht.

ZUR ERINNERUNG AN DAS GEBET.

Schneiden Sie die Gebetsanliegen aus und platzieren Sie diese sichtbar in Ihrer Nähe – oder legen Sie sie als Lesezeichen in Ihre Bibel.



NIEDERLANDE

Eine offene Tür nach Belgien

Wenn Gott neue Möglichkeiten schenkt, segnet er auch. Ein Zeugnis.

Am 24. September durften wir zum ersten Mal eine Tagung mit einem Gastredner in Genk (Belgien) durchführen. Das Thema der Entrückung stand dabei zentral. Nachdem vor Ort viel Werbung gemacht und Einladungen verschickt wurden, waren wir gespannt, wie viele Besucher tatsächlich anwesend sein würden. Nach den Versammlungen konnten wir einfach nur dankbar sein. Der Saal war mit ca. 100 Besuchern gut gefüllt.

Als erstes stellten wir unser Missionswerk kurz vor, worauf deutlich wurde, dass viele der Anwesenden uns noch nicht kannten. Im Anschluss an die Versammlungen nahmen die Besucher zahlreiche Zeitschriften mit und der Verkauf am Büchertisch lief auf Hochtouren.

Es ist uns ein Anliegen, dass dadurch unsere Grenzen erweitert werden dürfen und wir viele neue Abonnenten unserer Zeitschriften gewinnen können. Diese neue offene Tür in Belgien bestätigt einmal mehr, dass es nicht unser, sondern Gottes Werk ist. Er ist es, der Türen öffnet und schliesst. Wir dürfen stets in Abhängigkeit von ihm leben.

So merkten wir auch in Genk, wie gross der Hunger nach dem prophetischen Wort ist und wie gerne man davon hört. Es ist aktuell und zeigt uns, welch wunderbare Zukunft die an Jesus Gläubigen haben – wie Petrus in seinem zweiten Brief sagt (Kap. 1,19).



Büchertisch in Genk

Wie oben erwähnt, war es unser erster Besuch in Belgien. Es ist aber gut möglich, dass wir, so Gott will und wir leben, nun jedes Jahr eine solche Tagung in Belgien durchführen werden.

■ RAPHAEL ROOS, DOORN, NIEDERLANDE



Schweiz

Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH 8600 Dübendorf
Tel: +41 44 952 14 14
Fax: +41 44 952 14 11
kontakt@mnr.ch
www.mnr.ch

Deutschland

Mitternachtsruf
Zweig Deutschland e.V.
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE 79807 Lottstetten
Tel: +49 7745 8001
Fax: +49 7745 201
kontakt@mnr.ch
www.mnr.ch

Einzahlungen Schweiz

Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCHZ80A

Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich

Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19